

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Mittelbadischer Courier. 1896-1936 1934

291 (15.12.1934)

Mittelbadischer Kurier

Ettlinger Tagblatt mit den neuesten Handels-Nachrichten für Stadt und Bezirk Ettlingen

Druck: F. & S. Greifer, GmbH, Poststr. 40/42. — Verlag: Buch- und Steinbruderei R. Barth, Ettlingen, Kronenstr. 26, Fernruf 78. — Postfachkonto 1181 Karlsruhe. — Haupt-Verleger: Richard Barth, Ettlingen; verantw. Schriftleiter für Politik und Badisches: Erich Pabel, Poststr.; verantw. Schriftleiter für Lokales und Anzeigen: Richard Barth, Ettlingen. — Anzeigen-Annahmestunde 9 Uhr, dringend 10 Uhr. — D. XI, 1600.

Bezugspreis: Durch die Post monatlich 1,50 Reichsmark, zuzüglich Postgebühren, oder durch Träger frei Haus pro Monat 1,50 Reichsmark; bei Abholung im Verlag 1,35 Reichsmark, Einzelnummer 10 Reichspfennig. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Entschädigung bei verspäteter oder nichterhaltener Zeitung. — Abbestellungen können nur bis 25. des Monats auf den Monatsheften angenommen werden.

Anzeigenpreis: Die einseitige 46 Millimeter breite Millimeterzeile 5 Reichspfennig; Zeilenzüge Millimeter 15 Reichspfennig. — Beilagen: Das Tausend 10 Reichsmark ausschließlich Postgebühr. Bei Wiederholung Nachschuß lt. Preisliste. Bei Konkurs und Zwangsvergleich erlischt der Nachschuß-Anspruch. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 2 vom 10. Oktober 1934 gültig.

Nummer 291

Samstag den 15. Dezember 1934

Jahrgang 71

Eine klare Sache

„Es gibt kein deutsches Land als die Saar“ — Lord Rothermeres erster Saarbericht

London, 15. Dez. Unter der Überschrift „Wenn ich ein künftiger deutscher Saarländer wäre...“ veröffentlicht Lord Rothermere in der „Daily Mail“ seinen ersten Bericht aus Saarbrücken.

Er sagt, die britischen Soldaten könnten sich auf eine angenehme Ueberraschung gefaßt machen.

Weihnachten in der Hauptstadt eines deutschen Kohlenbezirks klinge nicht sehr anheimelnd, aber die Soldaten würden die Straßen von Saarbrücken in einem Glanz finden, der Preston und Colchester vergleichsweise in einem trüben Licht erscheinen würde. Große Schilde wünschten allen Gästen der Saar ein frühliches deutsches Weihnachten. Die englischen Soldaten könnten auf ein Willkommen rechnen, das sie für den Verlust ihres Weihnachtsurlaubs zuhause voll entschädigen werde. Ihre Aufgabe werde leicht sein. Die Abfertigung sei eine bloße Formalität. Das Ergebnis ließe von vornherein fest.

In ganz Deutschland gebe es kein deutsches Gebiet als die Saar.

Die Stimme des Volkes werde unbedingt alle politischen Meinungsverschiedenheiten, die zwischen einer Minderheit der Saarländer und ihrem Vaterlande bestehen, überwinden. Wenn die Saarländer Anzeichen für ein Willkommen der Käufer seien, so sei die Bevölkerung von Saarbrücken ebenso nationalsozialistisch gefaßt wie die irgend einer anderen deutschen Stadt. Ueberall würden Hitlerbilder und Hitler-Kilniffe verkauft. Sogar die Kinderpuppen seien als SA-Männer gefaßt.

Lord Rothermere fährt fort: Auf meinem Wege durch Paris habe ich keinen einzigen hervorragenden Franzosen getroffen.

der nicht für die unverzügliche Rückkehr des Saargebietes zu Deutschland gewesen wäre.

Was die Einwohner des Gebietes betrifft, so fühlen sie instinktiv, daß die Zeit für sie gekommen ist, um ihren Anteil an den Schicksalen ihres Vaterlandes zu nehmen, das nach meiner persönlichen Ansicht unter der begeisterten Führung des Herrn Hitler glänzender sein wird denn je. Die Reibungen und die Unzufriedenheit, die es während der letzten zwei Jahre gegeben hat, während er seine Kontrolle über Deutschland befestigte und organisierte, sind nichts weiter als die Schmerzen des Werdens eines neuen und mächtigen nationalen Organismus.

Unter Leuten von so beweiitem Patriotismus wie der deutschen Klasse wird der Zutritt der Stammeszugehörigkeit unwiderstehlich sein. Wir können die gegenwärtige Geistesverfassung der Männer und Frauen des Saargebietes am besten begreifen, wenn wir uns vorstellen, daß die Insel Wight von England abgelöst und 15 Jahre unter einer internationalen Herrschaft gehalten worden wäre. Wäre ich ein stimmberechtigter Saarländer so würde ich mit Begierde der Rückkehr meines Bezirks zu seinem Heimatlande entgegenblicken. Lord Rothermere schließt:

Nach einem Besuch des Saargebietes ist es mir deutlicher denn je zuvor, wie schwer die Gefahren waren, die wir im Zusammenhang mit diesem Teil Europas gehabt haben. Besonders würde die Verwendung französischer Truppen im Saargebiet unter irgend einem Vorwand zu einer unbedenklichen Katastrophe geführt haben. Die fremden Mächte haben keine Rolle mehr auf deutschem Boden zu spielen.

Lord Rothermere traf am Freitagabend aus dem Saargebiet kommend zur Durchreise in Berlin ein.

Fische klagen dich an...

Da sie nicht sprechen und nicht schreiben können, die Fische nämlich, sind sie gezwungen, ihre Anklage gegen den Menschen auf dem Wege der Tat vorzubringen. Und da sie dazu wiederum keinen Gerichtshof haben, bleibt nichts anderes übrig, als die Vernunft und den Verstand des Menschen als Anklageforum zu betrachten. Nur mit dem Unterschied, daß in diesem Fall der Gerichtshof über sich selbst wird urteilen müssen. Aber fangen wir endlich nach folgender Einleitung mit der Geschichte an.

Da fühlten sich bis vor kurzem die Fische an einer Küste unserer Erde in ihrem Gewässer genau so wohl wie in anderem Wasser oder an anderen Küsten auch. Sie hatten zu leben, was die natürliche Meeresordnung ihnen bot; sie wurden je nach Größe wiederum je nach Größe der Größeren aufgefressen und ihnen das Lebenslicht ausgeblasen. Selbstredend waren auch die Menschen ihnen feind, fingen sie und machten ledere Mahlzeiten, der eine blau gefischt, der andere gebacken, aus ihnen. Aber — das war immerhin noch natürlich und der Fischhandel nahm es als selbstverständlich, wenn auch nicht unbedingt mit tausend Freuden als unabwendbares Schicksal hin. Nun sind Umstände eingetreten, die dem einfachen Fischverstand nicht einleuchten wollen. Ihre Ernährungsweise sollte ganz plötzlich umgekehrt werden. Alles wurde auf den Kopf gestellt, was so lange und so gut gegangen war: die lieben Fischlein sollten sich plötzlich mit dem — für sie durchdringenden — Geruch der Kaffebohne befreunden, sie womöglich sogar verschlingen. In Gostrowitz könnte unter Umständen auch heißes Wasser und der beagte Bohne sogar richtiger Kaffee entstehen. Nun muß man sich den Wirrwarr der Gedanken in so einem Fischgehirn vorstellen, umso größer, da sie sich ja nirgends beschweren oder gar klammern Protest ihrer Fischfüße einlegen konnten. Was blüht ihnen denn anders übrig: sie machten sich dünne, verzogen sich nach anderen Ecken des riesigen Ozeans — und merkten nun dort gefangen und verzerrt.

In dieser schlichten, einfachen Protestat liegt aber die Anklage gegen den homo sapiens. Dieser homo sapiens hatte soviel Kaffebohnen ins Meer geschmissen, daß die Lebensbedingungen der Fische zerstört wurden. Er hatte dabei allerdings nicht mit den Fischen und ihren gesunden Verdauungsorganen gerechnet und kam sich wunder wie weiß vor. Die Fische zogen ab. Und nun geht das Märlein weiter! Man merkte das selbstverständlich nicht sofort! Es gibt Fischer, viele Fischer; auch ihnen war bislang die Einteilung recht: Fische fangen, Fische verkaufen, arbeiten und davon schlecht und recht leben. Bis sie plötzlich merkten, daß sie zum Fischen von Tag zu Tag weiter ins Meer hinausfahren mußten, daß die Ernte im Reg immer spärlicher wurde; sie erkannten eines Tages erschreckt, daß sie arbeiten konnten, soviel sie wollten: sie bekamen keine Fische mehr zu pöden, konnten also keine mehr verkaufen, bekamen also auch kein Geld und sie fingen an Hunger zu leiden. Die volkswirtschaftliche Seite einer Medaille, die anfänglich so glänzend schien, alsbald aber aufging, zu verblasen. Nun endlich begann der bewusste homo sapiens zu unterforschen — er überlegte ja meist im Nachhinein! — und fragte erregt: wo sind denn die lieben Fischlein geblieben?

Der liebe Leser wird's erraten: es dauerte eine geraume Zeit, bis der wahre Grund der Fischschucht gefunden war, richtiger gesagt, bis man ihn zugeben wollte. Das fiel so schwer, weil der homo sapiens sich doch so grundgescheit vorfand. Nun endlich ward es bekannt: der Fischreichtum ist fast ausschließlich auf einige Fischsorten beschränkt, die noch leben, aber nicht mehr da sind, sind eben gefressen. Die Untersuchung bestätigte die „langgehegte“ Vermutung, daß der Kaffee schuld war. Was lange gehegt wird endlich gut! Die genaue wissenschaftliche Untersuchung ergab ganz genau, daß schon geringe Beimengungen von Kaffee im Meerwasser genügt, um die Fische zu schleuniger Fische zu veranlassen. Schleunig auch noch! Wäre also berichtigen nachzutragen, daß den Fischen zu Beratungen gar keine Zeit mehr gelassen sein kann, daß sie einfach von ihrem natürlichen und gelunden Instinkt getrieben, ausreifen!

Ganz geringe Mengen genügen schon! Nun stelle man sich vor, daß „infolge der Ueberproduktion“ in der Zeit vom 1. Juli 1931 bis 30. Oktober 1934 sage und schreie 32 288 000 Sad Kaffee vernichtet worden sind. So lautet die Meldung und weil das Wort Ueberproduktion gebraucht ist, scheint nun doch wieder der homo sapiens Recht zu haben. Dem ist aber doch nicht so! Denn: lassen wir mal alle national-ökonomischen Fremdwörter beiseite! Fragen wir ganz schlicht und einfach: haben alle Menschen auf Erden wo Kaffee getrunken wird, den Kaffee, den sie brauchen und den sie durch eigene Arbeit sich zu verdienen bereit sind? Nein, den haben sie eben nicht; er ist ihnen nämlich, ebenso einfach ausgedrückt, zu teuer. Fragen wir dagegen: können denn dann die Kaffeepflanzenbesitzer den Kaffee woher er auch komme, nicht billiger liefern? Jamohl, das können sie, wenn sie wollten; aber sie verbrennen ihn lieber oder werfen ihn lieber ins Meer als daß sie die Preise senken und damit ihre Sorgen loswären. Im Gegenteil, sie laden sich neue Sorgen auf, weil die Fischer nun brotlos werden und dem Staat als erwerbslos zur Last fallen. Und das gilt auch für alles Vieh auf Erden, das vernichtet worden ist und vernichtet wird, weil es nicht verkäuflich ist — wegen Ueberproduktion! Nur habens Kühe Schweine und Schafe nicht ganz so einfach: sie sind in die Zivilisation eingegangen und können nicht mirnichts dritnichts fliehen.

„Ach, wüßtest du, wie's Fischlein ist! So wohlig auf dem Grund...“ Die Fische verleugnen Goethe nicht, aber sie suchen sich eben einen anderen Grund und lassen die Fischer im Trüben kaffeeertrüb fischen, weil sie gesund wie ein Fisch im Wasser sein wollen, lassen ihn ruhig vor dem Reke fischen. Man könnte nun etwas sagen von göttlicher oder natürlicher Bestimmung; das ist nicht notwendig, weil das Beispiel der Fische so durchschlagend ist, die menschliche Unvernunft so

Japanisch-amerikanische Reibungen

Streit um Botschaftspersonal — Veränderte Haltung gegenüber Sowjetrußland?

Berlin, 15. Dez. In der allgemeinen politischen Lage im Fernen Osten hat sich eine „kleine“ Verschiebung vollzogen. Der im letzten Jahr immer als drohend bevorstehend bezeichnete Konflikt Japans mit der Sowjetrepublik scheint in ein latentes Stadium eingetreten zu sein, hervorgerufen durch den Verkauf der chinesischen Ostbahn an Mandschukuo. Vielleicht hat dieser ganze Weltwechsell überhaupt der Grund zu der gegenseitigen Spannung.

Durch die japanischen Flottenforderungen ist das Schwergewicht im Fernen Osten mehr auf das Verhältnis zwischen Japan und Amerika gerückt worden.

Die japanische Politik steht wenigstens vollkommen im Zeichen dieser Forderung und auch Washington ist sich der Gefahr bewußt, die da heraufdämmert. Unter diesem Gesichtswinkel ist darum jede Reibung, auch die kleinste beachtenswert, die sich zwischen Tokio und Washington ergibt, also auch folgende: Die japanische Regierung hat einen Vorstoß gegen die Zusammenziehung des Personal der amerikanischen Botschaft in Tokio unternommen, der in Washington zweifellos als Unfreundlichkeit empfunden werden wird. Zum Stab der amerikanischen Botschaft in Tokio gehören nämlich vierzehn Offiziere, des sogenannten Sprachendienstes. Diese Offiziere, die sowohl dem Landwehr wie der Marine entnommen sind, sollen sich in der Kenntnis des Japanischen vervollkommen.

Die japanische Regierung hat nunmehr das Verlangen gestellt, daß diese Offiziere von der offiziellen Diplomatendienste befreit werden, was den Entzug der üblichen diplomatischen Vorrechte bedeuten würde.

Ein ähnlicher Sprachendienst ist japanischerseits bei der japanischen Botschaft in Washington eingerichtet. Die amerikanische Regierung ist jedoch nicht in der Lage, die japanische Maßnahme mit einem ähnlichen Schritt zu beantworten, da die betreffenden japanischen Offiziere ausdrücklich als Botschaftsattachés akkreditiert sind.

Daß die japanische Regierung ihre Hand nach dem Pazifik frei haben will, bezeugt eine Meldung aus Tokio: Im japanischen Oberhaus wurde der Kriegsminister Sawaschi von Mitgliedern des Oberhauses gefragt, ob die Sowjetunion beabsichtige, Truppen in Mandschukuo einmarschieren zu lassen. Sawaschi habe erklärt, daß er hieran nicht glaube. Außerdem beabsichtige er einen Einmarsch japanischer und mandchurischer Truppen in sein Gebiet.

Japan beabsichtigt aber nicht, kriegerische Zusammenstöße mit Sowjetrußland herbeizuführen.

Die Mitglieder des Oberhauses hätten zum Ausdruck gebracht, daß man alle diplomatischen Mittel anwenden solle, um die Beziehungen zwischen der Sowjetunion und Japan zu bessern und die Rüstungen an der mandchurischen Grenze einzustellen.

Gegen die Bahnschranke

Schweres Autobusunglück bei Langwedel — Dreizehn Tote

Berden an der Aller, 15. Dez. Am Freitagabend gegen 17 Uhr ereignete sich zwischen Langwedel und Karshlindeln unweit Berden ein schweres Autobusunglück, bei dem dreizehn Personen ums Leben kamen.

Ein Autobus mit Anhänger, der eine plattdeutsche Theatergesellschaft aus Stade nach Berden a. d. A. bringen wollte, überfuhr bei nebligem Wetter am Block 61 a die geschlossene Eisenbahnschranke. Im gleichen Augenblick wurde der Autobus von einem Schnellzug erfaßt und zur Seite geschleudert. Der Autobus wurde vollkommen zertrümmert. Von den zwanzig Insassen waren dreizehn sofort tot. Vier wurden sehr schwer verletzt, während drei, die auf der letzten Pant des Autobusses gesessen hatten, mit leichten Verletzungen davonkamen.

Der Zug konnte auf kurze Strecke zum Halten gebracht werden. Die Insassen des Zuges, unter denen sich auch ein Arzt befand, leisteten sofort die erste Hilfe. Nach kurzer Zeit trafen Feuerwehren und Sanitätskolonnen umliegenden Ortschaften mit Ärzten ein, gleich darauf ein Hilfs-

zug der Reichsbahn. Der Oberstaatsanwalt aus Berden begab sich ebenfalls unverzüglich an die Unglücksstätte, um die ersten Vernehmungen durchzuführen. Aus den verdichteten Neugenaussagen ergibt sich einwandfrei:

Daß die Schranke bereits fünf Minuten vor Passieren des Zuges ordnungsmäßig geschlossen war. Die geschlossene Schranke wurde von dem Autobus mitten durchbrochen. Der Zugführung und das Personal trifft keinerlei Schuld. Nach dem alle Toten und Verletzten geborgen waren, konnte der Zug mit großer Verspätung seine Fahrt fortsetzen.

Der Zug des Führers beim Unglück in Langwedel

Berlin, 15. Dez. Wie zu dem Unglück bei Langwedel ergänzend mitgeteilt wird, handelt es sich um den Zug, mit dem der Führer von Bremerhaven nach Berlin zurückfuhr. Im Zuge selbst blieben alle Mitfahrenden einschließlich des Personal unverletzt. Nur die Maschine wurde leicht beschädigt. Der Führer trat mit seiner Begleitung abends 23.37 Uhr auf dem Lehrter Bahnhof in Berlin ein.

gründlich anfragt, daß eine Verteidigung ein arges Gestammel bleiben müßte. Der homo sapiens schweige beschämt und bestimme sich, wie er's besser machen kann.

Und damit springt die Geschichte auf Deutschland über, das der Welt immer eindringlicher und beispielhafter und mit wachsendem Erfolg klar zu machen versucht, daß die bisherigen Methoden der Weltwirtschaft diese gar zu Grundrichten müssen, wenn nicht alsbald ein gründlicher Wandel

der Gesinnung und der Organisation eintritt. Anläufe zur ändernden Besserung sind überall schon da; wohl mag es noch länger dauern, bis aus der „Weltordnung“ eine wirkliche Weltordnung wird, aber wir sind auf dem Wege dazu. Deutschland, das ja von der Anklage der Fische nicht mehr betroffen wird, weist aus seiner Not heraus mit den daraus erwachenden Kräften der Welt den Weg dazu, daß sie nicht mehr vor dem Netz fisch, sondern hinter ihm.

In wenigen Worten

Berlin: Der Reichskommissar für Preisüberwachung hat eine Verordnung über Preisüberwachung erlassen, die jetzt veröffentlicht worden ist. Die Verordnung bezieht das Anwendungsgebiet der Verordnungen über Preisbestimmungen auf alle Güter und Leistungen aus.

München: Die deutsche Privatversicherung hat beschlossen, die Führung bei der Versicherung des neuen Zepelinstschiffes zu übernehmen.

Paris: Wie die Morgenblätter berichten, ist am Donnerstag ein Grundstückspekulant dänischer Abstammung namens Luffedal Moeller verhaftet worden. Moeller soll Schulden von 200 Millionen Franken hinterlassen haben, die sich auf mehrere von ihm in Paris gegründete Immobilienfirmen verteilen.

Teheran: Wie die amtliche persische Telegraphenagentur meldet, überfielen bewaffnete Afghanen persische Grenzdistrikte, die sie ausplünderten. Sie vertrieben 2000 Dorfbewohner. Der angerichtete Sachschaden beträgt 5 Millionen Reals (etwa 850 000 RM).

Carling (Michigan): Die Zahl der Todesopfer des Hotelbrandes in Lansing, deren Veronalien festgestellt werden konnten, hat sich auf 30 erhöht. Es werden noch immer 60 Personen vermißt.

Die „blonde Maja“ in Freiheit

Kopenhagen, 15. Dez. Die unter dem Namen „Blonde Maja“ bekannte dänische Tänzerin Maja Christensen, in der man die blonde Unbekannte vermutete, die kurz vor dem Königsmord von Marjelle mit den Verschwörern zusammen gesehen sein soll, und die daraufhin von der Mailänder Polizei verhaftet wurde, ist nunmehr nach dreiwöchiger Haft wieder in Freiheit gesetzt worden. Ihre Entlassung erfolgte, nachdem die französische Polizei die Beschuldigung gegen sie zurückgenommen hatte.

besserer Lebenslage. Hierbei könne die Verbindung mit der Welt nicht unberührt werden. Den Ausbau der Handelsflotte nach Kräften zu fördern, sei der Wille der Reichsregierung. Sie denke nicht daran, autarkischen Bestrebungen nachzugehen und sei nicht gewillt, im friedlichen Wettbewerb mit anderen Nationen zurückzutreten. Ein großer Tag für die Seeschifffahrt und damit auch für das ganze Volk sei es, wenn als erstes von drei Einheiten ein Schiff vom Stapel gelassen werde, das in seiner Zweckmäßigkeit und Schönheit Zeugnis geben solle von deutscher Qualitätsarbeit. Zum ehrenden Gedächtnis jenes Sohnes der niederländischen Heimat, der in Zeiten des tiefsten Niederganges unerbittlich und kämpfte, solle das neue Schiff „Scharnhorst“ heißen. Der Minister erinnerte weiter daran, daß schon einmal ein Schiff des Norddeutschen Lloyd den Namen „Scharnhorst“ in die ozeanischen Gewässer geführt habe. Kämpfer einer Verbindung mit den zukunftsreichen Ländern des Fernen Ostens, Träger eines Namens, der das neue Schiff schließlich sein, mit dem das Gedenken an heroische Taten zum Vaterland, an letzte Opferbereitschaft für Deutschland unsterblich verknüpft sei. Jahre hindurch vor dem Kriege habe ein Schiff dieses Namens als Flaggschiff des letzten deutschen Kreuzergeschwaders die deutsche Flagge in den ozeanischen Gewässern in Ehren geführt. Als der Panzerkreuzer „Scharnhorst“, bis zum letzten Augenblick feuernd, mit wackelnder Flagge in die Tiefe gesunken sei, da sei eine Heldentat vollbracht worden. Der Minister schloß: Möge deine Verlobung allezeit eingedenk sein der Verpflichtung, die sich mit deinem Namen übernimmt. Möge sie allezeit streben, an ihrer Stelle in friedlichem Wettbewerb für Deutschlands Zukunft, für seine Seegeltung und seine Flagge ihre ganze Kraft einzusetzen, das Vorbild vor Augen, das ihr die Männer vom Schlachtkreuzer „Scharnhorst“ im Leben und Sterben gegeben. Und ich taufe ich dich auf den Namen „Scharnhorst“.

Die Klafche zerfällt mit hellem Ton am Leib des neuen deutschen Schiffes. Kommandos tönen auf. Die Taue werden gekappt, die Bremsflöhe zur Seite geschlagen. Langsam zunächst, dann immer schneller, gleitet die stolze „Scharnhorst“ in das von Nebel überlagerte Wasser. Das Deutschland- und Horst-Wesell-Schiff schallen über die weiten Werkstätten. Noch lau schaut der Führer der „Scharnhorst“ nach, deren Umrisse im Nebel verschwimmen. Nicht endwollende Subjungen bringen die Menschen ihrem Führer dar. Dann steigt der Führer von der Laufkanzel und begibt sich zum Wagen.

Der Führer besichtigt die „Europa“
Unter unendlichem Jubel der Bevölkerung verließ der Führer Bremen und begab sich mit seiner Begleitung nach Bremerhaven, wo er den Lloyd-Schnelldampfer „Europa“ besichtigte.

Deutsche Technik voran!

Neue Fahrzeuge zu Wasser und zu Lande - Die erste Stromlinienlokomotive fertig
Stapellauf des „Scharnhorst“

Berlin, 15. Dezember. (Eigener Bericht.) Die Meinung, daß in naher Zukunft die Motorlokomotiven die gute alte Dampflokomotive verdrängen werden, erscheint unbegründet. Noch sind Dampflokomotiven unentbehrlich zum Befördern schwerer Güterzüge und großer, schnellfahrender D-Züge. Mit dem in der Densitätlichkeit so schnell populär gewordenen „Fliegenden Hamburger“ sind zurzeit eben nur erst Triebwagenzüge zu fahren, die für Massenbeförderungen nicht in Frage kommen. Obwohl auf den Strecken der deutschen Reichsbahn gegenwärtig bereits 2200 Lokomotiven verkehren, die nicht mit Dampf betrieben werden, machen sie doch erst etwa den zehnten Teil der überhaupt vorhandenen Lokomotiven aus. Ueber 22 000 Dampflokomotiven der verschiedensten Bauarten besitzt die Reichsbahn, wobei allerdings nicht verkannt werden darf, daß die neuen Schnelltriebwagen wertvolle Studienunterlagen für den Bau neuer Dampflokomotiven geben. Diese Unterlagen in die Praxis des Dampflokomotivenbaues umzusetzen, bemühen sich jetzt die großen Lokomotivbauanstalten.

Bei Vorkrieg in Berlin sind zwei solcher Maschinen im Bau. Die erste wird bereits Anfang nächsten Jahres fertig sein und dann sofort mit den Probefahrten beginnen.

Die Maschinen sind vollkommen Stromlinienförmig verkleidet,

so daß sie sich schon äußerlich von den in Gebrauch befindlichen stark unterscheiden. Weder der Kessel, noch die Zylinder oder der Tender sind erkennbar; alles ist unter dem Stromlinienkleid verschwunden. Der Schornstein ragt nur wenige Zentimeter hervor, alles ist darauf berechnet, der Luft so wenig wie möglich Widerstand zu bieten. Die Versuche im Windkanal haben nämlich den Ingenieuren die Gewißheit gebracht, daß bei einer Schnellzuglokomotive, die etwa 2500 PS entwickelt,

nicht weniger als 500 bis 600 PS zur Überwindung des Luftwiderstandes bei höchster Geschwindigkeit verbraucht werden.

Gelingt es, was sicher ist, den Luftwiderstand durch die Stromlinienverkleidung herabzusetzen, so steht ein erheblicher Teil der sonst nutzlos verbrauchten Pferdekräfte für Antriebsleistung zur Verfügung.

Die Führerstände hat man bei einer der beiden neuen Lokomotiven nach vorn gesetzt, während er bei anderen wiederum wie bisher hinter dem Kessel angeordnet ist. Die Fahrpraxis wird ergeben, welche von den beiden Anordnungen die bessere ist. Nicht weniger

dena 26 Meter sind die Längslänge lang, und die Haupttriebäder messen 2,30 Meter im Durchmesser. Bei so gewaltigen Ausmaßen werden die Lokomotiven auch dem Laien einen überwältigenden Eindruck vermitteln. Drei Kessel sind in jeder Maschine zur Dampfbereitung vorhanden, sie sollen eine Geschwindigkeit von über

175 Kilometer in der Stunde verfehlen. So schnell, wie es den Anschein hatte, gibt sich also der Dampflokomotivenbau nicht geschlagen.

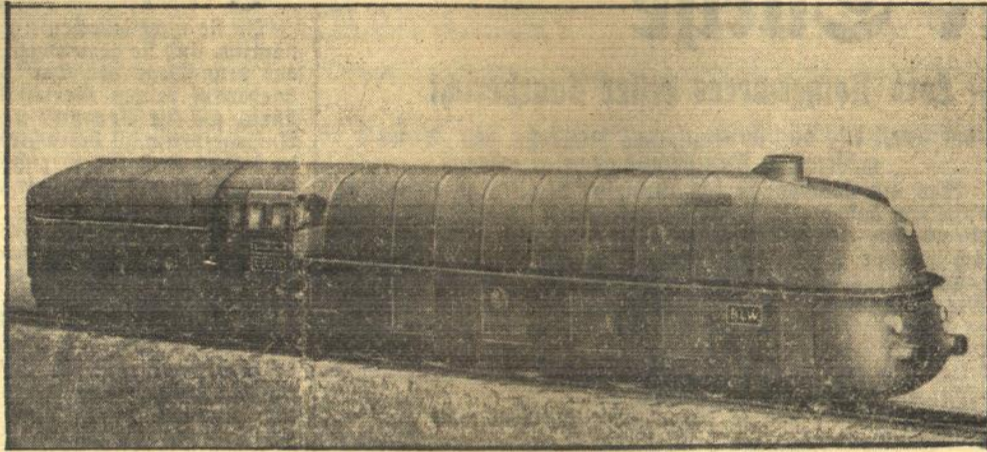
Der neue Dampfer „Scharnhorst“
wurde auf der Werft der Deutschen Schiff- und Maschinenbau-Aktiengesellschaft für Rechnung der Hanseatischen Schiffahrts- und Betriebsgesellschaft gebaut und ist am 14. Dezember vom Stapel gelaufen. Es handelt sich um ein 18000 Bruttoregistertonnen großes Schiff, das für den Ostasien-

dienst bestimmt ist und am 11. Mai kommenden Jahres die Fahrten für den Norddeutschen Lloyd aufnehmen soll. Bis zum Herbst wird ein Schwesterlokomotive fertig sein, das auf den Namen „Gneisenau“ getauft wird.

Es handelt sich bei den Schiffen um

schnellfahrende, gut ausgestattete Tropendampfer, die besonders dem modernen Touristenverkehr dienen sollen.

Sie sind mit vorzüglichen Einrichtungen zur Beförderung von 152 Fahrgästen der ersten und 144 Reisenden der sogenannten Touristenklasse versehen. Die Entfernung Genna-



Eine der neuen Stromlinienlokomotiven.

Scharnhorst wird von ihnen in 28 Tagen zurückgelegt. Durch den Bau fanden während 14 Monate 1300 Arbeiter der Wert in 520 000 Tagewerken lohnende Beschäftigung. Nicht gerechnet sind dabei die Aufträge, die jeder Schiffsbau der Zubehörindustrie bringt. Deutschlands Handelsflotte wird durch die Inbetriebstellung der beiden Schiffe eine wertvolle Bereicherung erfahren.

Besuch des Führers

Bremen, 15. Dezember. Wie ein Lauffeuer durchzieht am Freitagmorgen die überraschende Kunde die Stadt Bremen, daß der Führer zum Stapellauf der „Scharnhorst“ kommen werde. In kurzer Zeit war alles auf den Beinen, um ja nicht den Moment zu verpassen, wenn der Führer antommt. Kurz vor 8 Uhr fuhr der Sonderzug des Führers in die Halle ein. Jubel braust auf, als der Führer mit seiner Begleitung, dem Reichswehrminister, dem Reichsverkehrsminister, dem Reichsbankpräsident und anderen sichtbar wird. Unter den Ehrenkompanie ab und begibt sich dann sofort im Kraftwagen zum Werksgelände der Deschimag-Werft, wo weithin sichtbar, der Längsgelände geschmückte Schiffsrumpf der „Scharnhorst“ sichtbar ist.

Der Stapellauf

beginnt mit einer Ansprache des Vorsitzenden des Vorstandes des Norddeutschen Lloyd, Dr. Firlie, die mit einem begeistert aufgenommenen dreifachen Siegesheil auf den Führer endet. Dann nimmt Reichsverkehrsminister Freiherr Eiß von Ribbenach das Wort zur Lauffrede. Trotz aller Müde der Zeit, so führte der Minister u. a. aus, rege sich in der Welt die Hoffnung auf eine bessere Zukunft. Es regten sich die Kräfte, die den Kampf aufnehmen wollen gegen die letzten Gründe der Weltkrise. Gewaltig sei der Kampf gegen den wirtschaftlichen Niedergang, den die Reichsregierung unter zielbewusster und starker Leitung des Führers und Reichskanzlers ausföchte. Unerbittlich und des endgültigen Sieges sicher verfolgte sie das Ziel, die Massen empor zu führen zu

Klepperbein hält die Augen offen!

Eine äusserst vergnügliche Gelegenheit, ein lustiger Roman von Willibald Torsten

Der Baron hat zwei Töchter los. Er ist im Grunde seines Herzens eigentlich ganz froh, wie erstaunt ist er aber, als er zu den Mädchen kommt und findet sie alle drei - nicht nur die Lore - tieftraurig an.

Abba gibt das Kommando. Alle drei fangen an, ganz jämmerlich zu schluchzen.

„Nun, ihr seht nicht wie glückliche Bräute aus!“ meint er zu Marga und zu Abba.

„Wie können wir das!“ spricht Abba für die Schwestern. „Unsere beiden Verlobten haben uns klipp und klar mitgeteilt, daß sie nur an eine Heirat denken, wenn sie sich alle drei verheiraten können. Solange Jimmy abgelehnt wird, fühlen wir uns nicht gebunden.“

Der Baron ist außer sich.

„Wie? Mit diesem Amerikaner erklären sich die solibarisch?“

„Ja natürlich, Papa!“ wirft Lore mit blitzenden Augen ein. „Das sind eben Männer, ganze Kerle! Da läßt einer den anderen nicht im Stich!“

Der Baron weiß nicht, was er sagen soll.

Er wendet sich wortlos zur Lir. Er sieht nicht die lustigen, lachenden Gesichter.

„Jetzt aber grade nicht!“ donnert der Baron und verläßt fluchtartig den Raum.

Jimmy sitzt unten mit den Freunden zusammen. Sie

warten auf den Senior, aber es wird gegen 6 Uhr, als der Wagen vor der Tür des Hotels hält.

Ehrfürchtvoll läßt der Portier einen Riesen von Menschen aussteigen.

„Papa ist da!“ sagt Jimmy und läuft seinem alten Herrn entgegen.

Herzliche Begrüßung. Aller Augen sind auf den Amerikaner gerichtet. Jörg stellt gleich bei der Begrüßung fest: er hat Jimmy's lustige Augen.

Gemeinsam nehmen sie in einer behaglichen Ecke des Hotelrestaurants Platz, und John Dighard fragt gutgelaunt: „Verlobt, mein Junge?“

„Ne!“

„Was hat's denn gegeben? Ist sie abgesprungen?“

„Ne, Schwiegervater hat mich an die Luft gesetzt, nicht buchstäblich natürlich!“

„So! Hast du ihm nicht gesagt, daß du 20 000 Dollar Jahresrente hast, die ich dir nach Belieben erhöhen kann?“

„Das zieht da nicht! Schwiegervater alter Adel, stammt aus dem 12. Jahrhundert, ungeheuer eingebildet! Nichts zu machen! Warten, bis mündig!“

„Den Teufel wirst du! Junge ... ich will in drei Wochen heimfahren. Da mußt du verheiratet sein! Verstanden?“

„Yes! Aber manage du es!“

„Well! Ich werde die Sache ordnen!“

Er erhebt sich und fragt: „Wie heißt dein Schwiegervater?“

„Baron Kunibert von Lohnstein!“

„Well ... und Zimmer?“

„Erster Stock, Zimmer 14!“

„Gemacht! In zehn Minuten bringe ich dir die Braut!“

Gespannt sehen ihm die drei nach. Ob er's schaffen wird? Jimmy meint ja.

Baron Kunibert ist gerade nicht auf seinem Zimmer, und so empfängt Abdegunde Dr. John Dighard.

„Aha ... ein Verwandter, denkst du, einer, der ein paar gute Worte für den Flegel einlegen will. Der kommt mir gerade recht.“

Als aber der Güne über die Schwelle tritt, da wird ihr angst und bange.

„Mein gnädiges Fräulein, ich wollte sprechen Herrn Baron von Lohnstein!“

„Oh bitte!“ rümpf Abdegunde so nett wie sie kann.

„Mein Bruder wird gleich erscheinen! Ich ... nehme an, daß Sie der Vater von ... von diesem Herrn Jimmy sind?“

„O yes, yes, mein Fräulein! Smarter Junge, mein Jimmy, ist mein Sohn! Er hat gebeten um die Hand Ihrer Nichte und ist abgewiesen worden.“

„Ja, mein Bruder hat seine Gründe! Wir sind alter Adel ... Uradel ...!“

„Aber nicht so alter Adel wie wir!“ sagt John Dighard und lächelt.

„Ich verstehe nicht!“

„Unsere Familie ... ist eine deutsche Familie. Degenhardt ... uralter preussischer Adel, schon im 9. Jahrhundert genannt! Mein Urgroßvater ... preussischer Hauptmann von Degenhardt, ist mit Baron Steuben nach Amerika gekommen. Das war ein Freiherr Rüdiger Reichsgraf von Degenhardt. Er hat geheiratet eine Nichte von General Washington, dem großen Staatsmante, und hat abgelegt seinen Titel. Amerika nicht schätzt die Titel. Ich könnte mich also nennen ... Reichsgraf Johannes von Degenhardt! Aber ich lege nicht Wert darauf! Nicht der Titel macht den Menschen, mein gnädiges Fräulein!“

Fräulein Abdegunde war froh, als jetzt ihr Bruder eintrat.

(Schluß folgt)

Umschau im Grenzland

Unterbaden

Manheim, 15. Dez. (Die Mütze flog vom Kopf.) Beim Befahren der Richard Wagner-Brücke in Seidenheim verlor in vergangener Nacht ein Kraftfahrer dadurch die Herrschaft über sein Fahrzeug, daß er nach seiner vom Kopf gefallenen Mütze griff. Das Rad fuhr hierdurch gegen einen Brückenpfeiler, wobei der Fahrer eine Knieverletzung erlitt. Er fand Aufnahme im Allgem. Krankenhaus.

Heidelberg, 15. Dez. (Unglücksfall oder Verbrechen?) Seit dem 8. Dezember wird der 50 Jahre alte Malermeister Georg Bender, geboren in Heidelberg, mohnhaft in Gaiberg bei Heidelberg, vermisst. Bender begab sich an jenem Tag um 9 Uhr abends von Heidelberg aus auf den Heimweg und ist seitdem verschwunden. Da ein Grund zu einer Mord- oder zum Selbstmord nicht vorliegt, muß ein Unglücksfall oder sogar ein Verbrechen angenommen werden, zumal Bender etwa 100 M. in bar, das Scheckbuch einer Heidelberger Bank und eine goldene Uhr bei sich trug.

Heidelberg, 15. Dez. (Große deutsche Luftschau-Ausstellung in Heidelberg.) Für die Dauer der Luftschau-Ausstellung in Heidelberg ist mit den verschiedenen Verwaltungen der Verkehrsanstalten folgende Vereinbarung getroffen worden: Die Reichsbahn gibt zu Fahrten nach Heidelberg vom 14. bis 23. Dez. 1934 auch Werktags (mit Ausnahme von Montag und Donnerstag) Sonntagsfahrkarten aus im Umkreis von 75 km auf Vorzeigen der Eintrittskarten zur Luftschauausstellung. Die Heidelberger Straßenbahn setzt den Preis für je 4 Teilstrecken auf 10 Pfa. herab. Mithin fahren die Besucher der Luftschau-Ausstellung gegen Vorzeigen der Eintrittskarte zur großen deutschen Luftschau-Ausstellung zu denselben Preisen wie die Angehörigen der Formationen. Die D.C.G. gibt für die ganze Dauer der Ausstellung verbilligte Fahrkarten aus. Näheres bei den Schaffnern und Fahrkartenschaltern.

Oberbaden

Biberach (Königsal), 14. Dez. Unter großer Anteilnahme aus Nah und Fern trug man die im 75. Lebensjahr verstorbenen Frau Karl Fintenzeller Wm., geb. Burger zu Grabe. Der Tod hat hier einer stillen Dulderin nach langer Leidenszeit Erlösung gebracht. Die Verstorbene war die Gattin des früheren hiesigen Sparkassenrechners. Um die Entschlafene trauern drei Kinder und vier Enkelkinder. Ein Sohn ist im Weltkrieg gefallen.

Unterharmersbach, 14. Dez. (Todesfall.) Nach langem schweren Leiden verschied hier Frau Maria Schmieder Wm., geb. Brucher. Als frühere Wirin des Gasthauses zum Ochsen ist die Verstorbene eine weit über die Grenzen ihrer Heimat bekannte Persönlichkeit. Sie erreichte ein Alter von 75 Jahren.

Gutach, 14. Dez. (Versteigerung der Gemeindefagd.) Dieser Tage wurde hier die Gemeindefagd versteigert. Jagdbezirk 1 (rechts der Gutach) wurde mit dem Höchstgebot von 300 RM. (veranschlagt mit 600 RM.) abgegeben, Bezirk 2 mit 450 RM. veranschlagt und zum Höchstgebot von 200 RM. abgegeben.

Freiburg i. Br., 13. Dez. (Der Führer gratuliert.) Den Eheleuten Mathias Burgart vom Bergshotel Schauinsland ist anlässlich ihrer diamantenen Hochzeit ein Glückwunschschreiben des Führers und Reichsführers zugegangen. Auch der badische Ministerpräsident Köhler hat den Jubilaren ein Glückwunschschreiben übermittelt.

Kenzingen 15. Dez. (Todesfall.) Eine angesehene Persönlichkeit unierer Stadt, Sparkassendirektor Franz Härtger, ist 61 Jahre alt gestorben. Er stand seit dem Jahre 1903 im Dienste der Stadtverwaltung.

Günterstal b. Freiburg, 15. Dez. (Leichenfund.) Im Wasserfall beim Vogelhang wurde die Leiche eines hier wohnhaften verheirateten Mannes anfangs der 50er Jahre aufgefunden. Ob Unfall oder Selbstmord vorliegt ist noch unbekannt.

Weiterdingen (bei Engen), 15. Dez. (Verhängnisvolle Folgen eines Scherzes.) Junge Leute legten im Scherz auf einen alten Aecht namens Wilhelm Ziegler mit einer sogenannten Vogelstimme an. Das Geschöpf ging plötzlich los und drang Ziegler in den Hals. Ziegler war nach wenigen Minuten tot.

Grafenhausen b. Waldshut, 15. Dez. (Schweres Unglück.) Die Landwirtschekfrau Karalr Amann brachte beim Ritterschneiden die linke Hand in die Schneidemaschine, wodurch ihr sämtliche Finger abgetrennt wurden. In der Freiburger Klinik mußte der bedauerenswerten Frau die Hand abgenommen werden.

Stipfingen bei Stockach, 15. Dez. (In der Dunganre ertrinkt.) Das zweijährige Söhnchen der Familie Bonifaz Müller jr. wurde in der Müllgrube tot aufgefunden. Wahrscheinlich ist das Kind auf der Zementmauer herumgelaufen, dabei ausgerutscht und in die Grube gefallen.

Der erfuhr noch einmal alles über die Familie Degenhardt, und das Ende vom Liede war, daß er sich mit Wonne einverstanden erklärte.

John Dighard erschien wieder. Geipannt ruhten drei Augenpaare auf ihm, daß er Lachen mußte.

„Geh, my boy ... hole dir deine Braut!“

„Du hast's geschafft?“

„O hes! War nicht schwer! Habe den Leuten erzählt, daß unsere Familie eigentlich von Degenhardt heißt, daß sie im 9. Jahrhundert schon genannt worden ist, daß Ur-ahne von mir Tochter von General Washington geheiratet hat und Abel ablegte ... und das hat genügt!“

„Ja, stimmt denn das, Papa?“

„Oh no! Unser Urahne, der 1756 eingewandert ist, war ein Schuster aus Braunschweig! Aber es ist gut, wenn man hat ein bißchen Phantasie! Sie glauben es, sie sind's zufrieden ... und mir tut es nicht weh. Manchmal ist es ein gutes Werk, zu lügen! Also los, mein Junge!“

Er staunte nicht schlecht, als alle drei sich fluchtartig zurückzogen und ihn allein ließen.

Nach wenigen Minuten kamen alle drei wieder, und jeder führte an seinem Arm ein hübsches Mädel mit sich.

Unterschwandorf b. Stockach, 15. Dez. (Schwer verunglückt) ist das Kind des Malers Josef Häupler. Es kam beim Holzsägen dem Sägeblatt der Holzkräse zu nahe und verletzte sich an der rechten Hand so schwer, daß im Stockacher Krankenhaus dem Kinde drei Finger abgenommen werden mußten.

Göhenbodman b. Heberlingen 15. Dez. (In die Kreisäge geraten.) Der 24jährige Sohn Anton des Landwirts Schellinger geriet beim Perlschneiden von Stangen mit der rechten Hand so unglücklich unter die in voller Tourenzahl laufende Kreisäge, daß ihm vier Finger bis zum Handteller abgetrennt wurden.

Konstanz, 15. Dez. (Mißglückte Kindesentführung.) Der 20jährige R. B., wohnhaft in Konstanz, fuhr mit einem Taxi nach Ermatingen und drang dort in die Behausung seiner 24jährigen Braut, nahm das erst halbjährige uneheliche Kind an sich und begab sich mit dem Taxi nach Konstanz zurück. Die Angelegenheit wurde sofort der Polizei berichtet, die den Entführer in der Wohnung aufsuchte und veranlaßte, daß die Mutter mit dem Kinde wieder nach Ermatingen zurückkehrte. Die jungen Leute waren seit zwei Jahren verlobt. Doch kam es, wie die „Deutsche Bodenbesetzung“ berichtet, oft zu Auseinandersetzungen zwischen den beiden.

Kleider-Stoffe

Flotte Karos m 1,25 95 85
 Hauskleider-Stoffe m 1,95 1 50 1,25
 m 1,95 1 50 1,25
 Crépe Rayé, reine Wolle m 2,25 1,95
 einfarbig m 2,25 1,95
 Crépe Nalté reine Wolle m 3,25 2,95
 95 cm breit m 3,25 2,95
 Mantel- und Kostüm-Stoffe
 in großer Auswahl

Streif

Eiszeiliger und mittelalterlicher Fund in Obergrombach

Obergrombach, 15. Dez. Im Gemann „Raider“ auf Obergrombacher Gemarkung läßt die Gemeinde zur Zeit ein neues Pumpwerk errichten. Durch die Aufmerksamkeit des Bohrmeisters wurde in einer Tiefe von etwa 220 Meter ein Mammutschädel entdeckt. Oberlehrer Birx, der hiesige Vertrauensmann für vorgeschichtliche Denkmäler, nahm sich der Sache sofort an, konnte aber leider nicht mehr verhindern, daß das schöne Exemplar infolge Bruchs abblättere. Der Schädel mag ursprünglich wohl 1,50 bis 1,80 Meter lang gewesen sein und einen mittleren Durchmesser von 15 Zentimeter gehabt haben; die Spitze fehlt. Das Eisenbein ist schon ziemlich verwittert. Bei der geringen Tiefe ist nicht anzunehmen, daß sich hier das ganze Skelett des Riesentieres in ungeörter Lage befindet, sondern daß es sich um verlagerte Teile handelt. Vielleicht ist es möglich, nach Beendigung der Vorarbeiten noch weitere Skeletteile oder zumindest die dazu gehörige Spitze zu finden. In den landesgeologischen Sammlungen in Karlsruhe wird versucht werden, das Stück durch Präparation zu erhalten.

Einige Tage vorher wurde im Haus Bruchalerstraße 7 im Gemann „Danzberg“ eine Art Erzschmelzofen aus Anlaß von Grabarbeiten aufgedeckt. Der Kessel von etwa rechteckiger Form maß ungefähr 3 auf 5 Meter und war noch 2,50 Meter hoch. Teilweise war die Scheune des Hauses noch auf dem äußersten Umfassungswerk des Ofens aufgebaut. Deutlich zeichnete sich die stark ausgeglühte „Ausmauerung“ vom übrigen Erdreich ab. Durch diesen Fund ist endlich die Bohnerschmelze, von der in alten Akten zu Beginn des 18. Jahrhunderts die Rede ist, wenigstens teilweise wieder entdeckt. Die zugehörige Erzgrube befand sich im Gemann „Rißel“ hart an der Obergrombacher Grenze. Die zum Schmelzen verwandten Holzfohlen wurden auf der „Rohplatte“ hergestellt. 8 Silberstücke, die ganz in der

John Dighard wurde ganz weich zu Mute, als er die reizende Lore am Arme des Sohnes sah. Das war so ein richtiges Mädel nach seinem Sinn. Frisch ... munter und unverdorben!

Er erhob sich und ging ihnen entgegen.

Am Abend gab es im Speisesaal eine kleine Sensation, die die kühnen Träume Hannibals jäh zusammenstürzen ließ.

Baron Kunibert von Lohnstein erhob sich plötzlich und klopfte an sein Glas.

„Meine verehrten Herrschaften! Es ist mir ein Herzensbedürfnis, Ihnen zu sagen, daß ich mich mit meiner Familie hier unter Ihnen wohlgeföhlt habe. Ich benutze die Gelegenheit, um gleichzeitig bekannt zu geben, daß sich meine Tochter Abda mit Herrn Jörg Volkmar, meine Tochter Marga mit Herrn Kurt von Garder, der hier in amtlicher Mission unter dem Namen Klepperbein gelebt hat, und meine Tochter Lore mit Herrn Jimmy v. Degenhardt verlobt hat.“

Die Ueberraschung war groß.

Die Gäste erhoben sich von den Pläßen, und es ging ein herzliches Gratulieren los.

Frau Kommerzienrat von Zeißig sagte gutgelaunt zu

Nähe auf einer Art Schleifstein beieinanderliegend gefunden wurden, alle drei die Jahreszahl 1619 tragend, lassen den Zeitpunkt der Erzschmelze einigermaßen erkennen. Es scheint sich demnach um eine „mittelalterliche Eisenhmelze“ zu handeln, die in dem trostlosen 30jährigen Krieg eingehen mußte. So ist wieder einmal durch den Bodenfund die Wahrheit einer mündlichen Ueberlieferung von uraltem Erzbau bewiesen worden. Die Nutzungsrechte auf diese Erzader sind heute noch im Besitz einer angesehenen rheinischen Firma, die jederzeit ihre Verhüttung aufzunehmen berechtigt ist.

Die konfessionelle Gliederung der Bevölkerung in Baden

Im Rahmen des Statistischen Jahrbuches 1934 veröffentlicht das Statistische Reichsamts jetzt die endgültigen Ergebnisse der im Zusammenhang mit der Volkszählung am 16. Juni 1933 angestellten Erhebungen über die konfessionelle Gliederung der Bevölkerung. Für das Land Baden ergibt sich, wie die „Wandelhalle“ meldet folgendes Bild: Es wurden ermittelt 943 540 Evangelische, 1 408 532 Römisch-Katholische, 5854 Angehörige anderer christlicher Bekenntnisse (Orthodoxe und andere morgenländische Christen, Alt-katholiken und verwandte Christen), ferner 20 617 Israelliten und 34 408 „Sonstige“ (Angehörige anderer Gruppen, Gemeinschaftslose, ohne Angabe). Von 1000 Personen waren in Baden 391,0 Evangelische, 583,7 Römisch-Katholische, 2,4 andere Christen, 8,6 Israelliten und 14,3 Sonstige.

Die Zahl der landwirtschaftl. Betriebe in Baden

Das Statistische Reichsamts in Baden gibt jetzt die Einzelergebnisse der landwirtschaftlichen Betriebszählung von 1933 bekannt. Von den insgesamt im Deutschen Reich vorhandenen 3 046 819 landwirtschaftlichen Betrieben entfallen auf Baden 168 507 Betriebe mit einer Gesamtbetriebsfläche von 1 258 000 Hektar. Die landwirtschaftlichen Betriebe in Baden verteilen sich auf die verschiedensten Größenklassen.

Im einzelnen wurden gezählt: 64 488 Betriebe mit einer Betriebsfläche von 0,51—2 Hektar, 59 415 Betriebe mit einer Betriebsfläche von 2—5 Hektar, 28 520 Betriebe mit einer Betriebsfläche von 5—10 Hektar, 9934 Betriebe mit einer Betriebsfläche von 10—20 Hektar, 3972 Betriebe mit einer Betriebsfläche von 20—50 Hektar, 1109 Betriebe mit einer Betriebsfläche von 50—100 Hektar, 469 Betriebe mit einer Betriebsfläche von 100—200 Hektar und 600 Betriebe mit einer Betriebsfläche von 200 und mehr Hektar.

Von 100 Betrieben insgesamt entfielen auf die Größenklassen von 0,51—2 Hektar 33,3, von 2,5 Hektar 35,3, von 5—20 Hektar 22,8, von 20—100 Hektar 8,9 und von 100 und mehr Hektar 5,6 Betriebe.

Am Montag

starten wir:

Die Schlußrunde

Roman von A. Menter

Ihre Erwartungen werden noch übertroffen werden! Freuen sie sich jetzt schon auf unseren neuen Roman.

dem Baron: „Alle drei auf einmal! So ein Pferdegelüch haben Sie nur einmal im Leben!“ Und der Baron fühlte sich nur geschmeichelt.

Mitten in das laute Leben und Treiben klang ein Ton. Dr. Emrich hatte an sein Glas geschlagen.

„Meine Herrschaften, wir alle haben den jungen Paaren von Herzen Glück gewünscht. Wir wissen, daß drei prächtige junge Damen drei ebenso prächtige Menschen gefunden haben, drei Menschen, denen ich immer dankbar sein werde; denn Sie haben meine Erfindung aus den Händen der ausländischen Spionage geholt. Daß Prinz Karwitz und die Filmschauspielerin ... Hochstapler waren, das wird inzwischen durchgeföhrt sein. Daß sie unschädlich gemacht wurden, das verdanken wir Klepperbein ... der die Augen offen hielt, und seinen maderen Freunden! Meine Herrschaften ... für mich ist es eine Freude und ein Vergnügen, meinen Dank öffentlich auszusprechen zu können. Wir wissen, daß drei glückliche Ehen im Werden sind! Und auf das Glück der drei jungen Paare lassen Sie uns jetzt begeistert anstoßen!“

Hell klangen die Gläser ineinander.

Die verlobten Paare aber sahen sich zärtlich an.

John Dighard fühlte eine Träne über seine Wangen rollen.

— Ende —

Aus Ettlingen-Stadt und Land

Deutsche Gedentage

„Nicht ruhmlos ist es, für des Vaterlands Errettung zu sterben.“ Homer.

Was geschah heute — — —

- 1917 Waffenstillstand zwischen den Zentralmächten und den Alliierten in Brest-Litowsk.
- 1914 Errichtung der Mietminderungskämmer.
- 1784 Schauspieler Ludwig Devrient in Berlin geboren (gest. d. 12. 12. 1832).
- 1745 Sieg der Preußen über die Sachsen in der Schlacht bei Kesselsdorf.
- 1520 Dr. Martin Luther verbrennt die päpstliche Bannbulle.

Der Silberne Sonntag

Seit Altersher tragen die letzten beiden Sonntage vor dem Weihnachtsfest die Namen Silberner und Goldener Sonntag. Vielleicht in Erinnerung an jene glücklichen Zeiten, da an diesen Tagen leichter als sonst die Silber- und Goldstücke aus dembeutel rollten, um in liebe Geschenke für den Gwärtigen zu Weihnachten verwandelt zu werden, vielleicht auch in einer bestimmten freundlichen Vorahnung an das Blitzen und Blitzen des Lichterbaumes am heiligen Abend.

Überall atmet man schon Weihnachtslust! Die Geschäfte sind gerüstet und die Auslagen funkelnd und sind von feinerer Buntheit. Viele fleißige Hände waren bemüht, die Weihnachtsgaben in den Ladenfenstern zu zieren. Und nun warten Tausende auf den Lohn ihrer Mühen, warten die Fabriken, die Geschäfte, die Arbeiter und die Handwerker auf Aufträge und Arbeit, auf Lohn und Brot. Jede Mark, die wir ausgeben, hilft einem anderen, sein Brot zu erhalten, hilft mit am Wiederaufbau und trägt mit bei zur Erhaltung der Not.

Möge der Silberne Sonntag für die Geschäftswelt eine Umsatzsteigerung bringen und damit auch zu einem silbernen Auslenken für sie werden.

Sonntagsgedanken

So recht in den Advent paßt auch der Sammelruf von der Volksgemeinschaft. Denn der da kommen wird in der heiligen Nacht, war ja der Erste, der in Frieden und Liebe Menschen und Völker einigen wollte.

Es ist nicht wahr, daß jeder seinen eigenen Weg gehen kann, unbekümmert um die anderen Menschen. Was ist denn dein ganzes Arbeiten anders, als ein Dienst an den Menschen und für die Menschen? Und wo du auch lebst und was du auch tust, — du bist und bleibst ein Glied einer großen, unermesslichen Kette, die durch das ganze Vaterland geht, ja noch weit darüber hinaus, — sie geht um die ganze Erde. Fühlen wir nicht gerade in unserer Zeit den Mangel der festen Verbundenheit dieser Kette? Wo ist das Volk, das allein leben könnte ohne das andere? Warum wird der Ruf nach Verständigung immer lauter?

Weil das alte Gesetz der Verbundenheit der Menschen wieder sein Recht fordert, weil die Völker wieder erkennen, daß eines auf das andere angewiesen ist. Aber ehe der Friede für alle Menschen auf Erden kommen kann, muß Volksgemeinschaft zuerst in einzelnen Staaten sein. Wir haben in unserem deutschen Vaterland damit bereits begonnen. Ob du hinter dem Pfluge gehst oder in der Werkstatt stehst, ob dein Geist nun arbeiten muß oder sich deine Hände regen müssen, — immer wird deine Arbeit weitergreifen als nur bis zu dir selbst, immer wird sie auch deinem Nächsten dienen und hinausstrahlen in fremde Leben, in das Leben eines ganzen Volkes und deshalb dienlich sein dem Volksganzen, dem Vaterlande. Es bleibt ewige Wahrheit; wir dienen den Menschen und die Menschen dienen uns.

Darum der Ruf nach Volksgemeinschaft. In Freund und Leid, in guten und in bösen Tagen müssen wir zusammenhalten; denn jeder von uns trägt das Wohl und Wehe von mehr oder weniger Menschen in seinen Händen und aus diesem Gedanken heraus muß die Achtung wachsen und die Ehrfurcht vor deinen Mitmenschen, die dann die Liebe zum nächsten bringt. Dann wird der tiefe Verzicht von der Nächstenliebe und von der Gemeinschaft des Volkes uns allmählich in seinem schönsten Wesen aufgehen und wir werden erkennen, daß es auf Erden nichts Schöneres und Edleres gibt, als die tiefe, liebende und helfende Gemeinschaft. Das Lied dazu klang zum ersten Male auf, als es himmlische Sendboten sangen über den Fluren von Bethlehem. Der Sonntagschreiber.

Zeitgemäße Betrachtungen

Vorfrende!

Der Weihnachtsmann geht um auf allen Plätzen, — der Lichterbaum wirft seinen Glanz voraus, — er will uns in ein Märchenland versetzen, — Vorfrende trägt sein Licht in jedes Haus, — schon lockt uns hier und dort der Glanz der Kerzen, — Vorfrende zieht nicht nur in Kinderherzen, — auch bei den großen Leuten allgemein — zieht wieder frohe Weihnachtsstimmung ein.

Das ist die trauere Zeit der Heimlichkeiten, — und solche gibt es wohl in jedem Haus, — ein jeder muß zum Fest sich vorbereiten — und diese Arbeit schon löst Freude aus, — der eine will den andern überraschen, — kommt heute jemand heim mit vollen Taschen, — dann muß er leise und auf Behen geh'n, — denn niemand darf ihn hören oder seh'n.

Das schöne Weihnachtsfest rückt immer näher, — es ist so nah, daß man die Tage zählt, — das Christkind schickt schon Boten aus und Späher, — um festzustellen, wo noch etwas fehlt, — Vorfrende fühlt man auch in den Geschäften, — man geht ans Werk mit angespannten Kräften, — der Kupfer-Sonntag brachte schon viel ein, — der Silber-Sonntag soll noch besser sein.

Vorfrende hebt die allgemeine Lage — und ihre Sonne lacht uns früh und spät, — sie schien so hell uns auch am Sammelstage — der nationalen Solidarität, — da mußte sich das Liebewerk wohl lohnen, — da stießen für das Hilfswerk die Millionen, — das deutsche Volk erwies sich treu und gut — in Einigkeit und frohem Opfermut.

Durch alle Lande hallen Weihnachtslieder, — in die der Klang der Friedensglocke tönt, — auch Ungarn hat jetzt seine Ruhe wieder, — es hat sich mit Südländern versöhnt. — Verständigung ist immerhin das Beste — und Frieden braucht die Welt zum Weihnachtsfest, — wo Friede herrscht, da wird auch Freude sein, — da stellt sich auch der Weihnachtsmann gern ein!

Der Weihnachtsmann geht wieder auf die Reise, — der Weihnachtsstern wirft seinen Glanz voraus, — sein goldner Strahl dringt in die ärmsten Kreise, — Vorfrende löst er aus in jedem Haus, — Fest ist noch Zeit, um dies und das zu kaufen, — man soll nicht erst am letzten Tage laufen, — da hat man nicht die große Auswahl mehr, — drum nütze man die Zeit!

Franz Pfeifer.

Tierchutzverein

Gott wünscht, daß wir den Tieren beistehen, wenn sie der Hilfe bedürfen. Ein jedes Wesen in Bedrängnis hat gleiche Rechte auf Schutz. Der heilige Franz von Assisi.

Otto Franks Hochzeitstag

Über den Kassierwart Frank sind alle sich klar, das steht wohl ohne Frage, Und führt er seine Braut zum Altar, dann hat er Hochzeitstag. Richtung! Richtung! und die Jüngsten vor! Stillstand! Die Trommeln gerührt! da fliegen die Arme zum Grusse empor; die Partei, Kam'rad, gratuliert: Sie wünscht das Schönste dem jungen Paar, Gesundheit und Glück dabei und 'ne quid lebend'ge Kinderzehr, als Nachwuchs für die Partei. F.

Das gute Bild im deutschen Heim

Ein Gang durch die im Werden begriffene 1. große Kunstausstellung der NSDAP „Kraft durch Freude“ am Baden läßt erkennen, daß es sich hier um eine ganz besondere Ausstellung handeln muß. Der Gedanke, dem deutschen Arbeiter das zu zeigen, was ihn auch interessiert, dem badischen Künstler aber durch Abnahme seiner Bilder eine Weihnachtsfreude zu bereiten, geben dieser Ausstellung ihr besonderes Gepräge. Mit der Eintrittskarte erhält der Besucher ein Los; auf jeden zweiten bis dritten Besucher entfällt ein Gewinn. Die Ausstellungshalle in Karlsruhe steht im Zeichen der schaffenden Kunst, an der das ganze deutsche Volk Anteil nimmt.

Die Teilnehmer des Sonderzuges werden unter besonderer Führung der Ausstellung sich ansehen können. — Abends 8 Uhr ist in der Festhalle von der Gau-Arbeitsdienst-Kapelle ein Konzert, das sich großen Zuspruches erfreuen wird. Eintrittspreis 20 Pfg.

Tischdecken Bettvorlagen
 Tischdecken mit Fransen 7,90, 6,75, 4,90, 3,75
 Divan-Decken, neueste Auswahl 4,50
 Bettvorlagen, mit Fransen 12,59 bis 1,95
 Zimmer-Decke, 200/300 98,-, 85,-, 69,-, 48,-, 37,50, 21,50
STREIT

Betriebsbeschäftigungen der Karlsruher Gau-führerschule in Ettlingen

Heute traf der zur Zeit laufende Kurs der Gauführerschule I Karlsruhe unter Führung des Leiters der Gauführerschule, P. G. Parllieb, in Ettlingen ein, um daselbst mehrere Betriebe zu besichtigen. Diese Besichtigungstour bildet den Abschluß eines dreiwöchentlichen Kurses, der in einigen Tagen zu Ende geht. Der Kurs besteht aus 55 Teilnehmern (worumer sich 33 Kriegsteilnehmer befinden). Die Gesamtzahl der Kursteilnehmer verteilt sich auf 33 verschiedene Berufe, wie beispielsweise Dreher, Former, Mechaniker, Beamte, Maurermeister, Professoren usw. Wie bei allen betrieblernen Kursen war unter den Teilnehmern die beste Kameradschaft und echtes deutsches Zusammengehörigkeitsgefühl zu beobachten, so daß auch dieser Kurs im wahren Sinne die Volksgemeinschaft verkörpert. Der Aufenthalt auf der Gauführerschule war für alle Beteiligten ein großes, inneres Erlebnis und hat ihnen neue Kräfte für den weiteren Kampf um den Wiederaufbau unseres Staates und Volkes gegeben. In Ettlingen begann die Besichtigung in der Bierbrauerei-Gesellschaft am Suttentropweg 10. Unter Führung von Brauereidirektor Jordan erhielten die Besichtigten die einzelnen Brauvorgänge eingehend erklärt. Die Besichtigung war für alle Teilnehmer etwas Neues und löste bei ihnen volle Begeisterung aus. Der Kurs marschierte dann durch Ettlingen zur Gesellschaft für Spinnerei und Weberei Ettlingen. Der Marsch vollzog sich unter den Klängen alter Soldaten- und Kampflieder der Bewegung. Die beiden Herren Direktoren der Spinnerei und Weberei Ettlingen, K. Leincke und W. G. Wagner, begrüßten die Teilnehmer bei ihrem Eintreffen. Hieran schloß sich die Besichtigung der sämtlichen Säle des Werkes. Für den größten Teil der Kursteilnehmer war es von besonderem Interesse, den Werdegang der Rohprodukte bis zum fertigen Erzeugnis beobachten zu können. Gezeigt wurde die Herstellung

Morgen - Eintopfgericht!

Verstehle Deine Tür nicht den Hungernden!

von Baumwollstoffen zu Hemdentüchern, Bettdecken usw. Die Gesellschaft für Spinnerei und Weberei Ettlingen ist das weitest bekannte und größte Werk Süddeutschlands, in welchem Textilwaren hergestellt werden. Nach Abschluß der Besichtigung dieses Werkes wurden die Teilnehmer durch die Lastkraftwagen der Spinn- und Weberei Ettlingen nach Marzell verbracht, woselbst die Groppische Forellenzuchtanstalt besichtigt wurde. Geschäftsführer Trunk hatte hier die Liebenswürdigkeit, allen Teilnehmern die interessanten Einzelheiten dieses Betriebes zu zeigen und zu erläutern. Die Forellenzuchtanstalt liegt am Eingange des Holzschlösschens und besitzt eine große Anzahl von Fischweibern, welche stufenförmig (entsprechend der Lage des Geländes) angeordnet sind. In jedem einzelnen Weiber befinden sich Fische gleicher Größe. Der Forellenzüchter muß auf die Trennung der Fische verschiedener Größen genau achten, um in seinem Betriebe keinen Schaden zu erleiden. Diese und viele interessanten sonstigen Einzelheiten riefen bei den Teilnehmern die größte Aufmerksamkeit und Beachtung hervor. Zu erwähnen ist auch, daß die Schönheit des Abtals allgemein beachtet wurde. Nach der Besichtigung fand die Reise nach Pfaffenrot ihre Fortsetzung, wo im Gasthaus zum „Ochsen“ das Mittagessen eingenommen wurde. Die Kursteilnehmer wurden hier durch den Kreisleiter von Ettlingen, P. G. Pfeiffer, begrüßt. Nach beendeter Mahlzeit war man im Saale des genannten Gasthauses noch einige Stunden froh beisammen. Muffel wechselte mit dem gemeinsamen Gesang bekannter Volkslieder. Verschönt wurden diese Stunden auch durch humor-

istische Vorträge einiger Ettlinger Kameraden. Den Organisationsfaktor dieser allgemein begrüßten Besichtigungstour, nämlich dem P. G. Pfeiffer, Geschäftsführer der Gauführerschule und dem P. G. Stallrecht, Kreisadjutant der Kreisleitung Ettlingen, gebührt der Dank aller Teilnehmer.

≡ Ettlinger Ehepaar. Friseur Jakob Philipp Adner und Josefine Kunzmann, beide hier.

≡ Paketverkehr vor Weihnachten. Mit Rücksicht auf den zu erwartenden erhöhten Verkehr an den Postämtern zufolge der Versendung von Paketen anlässlich der bevorstehenden Weihnachtstagesfeier wird dringend gebeten, die Pakete rechtzeitig, jedenfalls nicht erst kurz vor Schluß (18.00) aufzugeben zu wollen, um unliebsame Störungen des Verkehrs zu verhindern.

≡ Der Saar-Stützpunktleiter für Ettlingen ist Herr Karl Schmitt, Badenerstraße 4. Alle Saarabstimmungsberechtigten setzen sich mit ihm in Verbindung, wenn sie Aufklärung in Abstimmungsfragen haben oder Anträge stellen wollen. Abstimmungsberechtigten, welche sich in anderen Orten befinden, wenden sich an den Saarobmann des nächstgelegenen Ortes.

≡ Aus der Schillerstraße. Durch Verfügung des Ministeriums vom 6. d. Mts. wurde für die erkrankte Schulanwärterin Fräulein Herta Jäger die Schulpraktikantin Elise Verberich aus Karlsruhe angewiesen.

≡ Festgenommen wurden wegen Diebstahls ein junger Mann sowie zwei junge Leute wegen Sittlichkeitsvergehen, begangen an Kindern im Alter unter 14 Jahren; alle drei Personen sind von Ettlingen.

≡ Aus dem Gerichtssaal. (Amtsgericht Ettlingen.) In der getrigen Strafsache stand vor dem Einzelrichter der ledige bisher unvorbestrafte und hier wohnhafte Karl H. wegen leichter Körperverletzung. Es wurde ihm zur Last gelegt, er habe am 7. Oktober d. J. spät abends, als er die Wirtschaft zur „Sonne“ verließ, einem hiesigen Kaufmann im Verlaufe einer Auseinandersetzung zwei Faustschläge versetzt, wodurch letzterer zu Fall kam und eine leichtere Verletzung am Auge davontrug. Die Zeugenvernehmung konnte eine restlose Klärung des Falles, bei dem politische Motive mitspielen, nicht ergeben. Es ließ sich lediglich feststellen, daß der Angeklagte im Vorbestehen an den Verletzten stieß, worauf dieser den Angeklagten beschimpfte und am Kragen packte. Der Angeklagte konnte nach Ansicht des Gerichts annehmen, daß von seinem Gegner ein rechtswidriger Angriff ausgehe, dem er zuvorkommen müsse (Putativnotwehr). Es erfolgte daher Freisprechung.

≡ Weitere Erleichterung des Winterportverkehrs. — 60 Prozent Fahrpreisermäßigung und erweiterte Gültigkeit der Sonntagskarten bis Montag 24 Uhr. Einem Antrag des Landesverkehrsverbandes Baden entsprechend hat die Reichsbahndirektion Karlsruhe die Ermäßigung für Winterportsonderzüge von bisher 50 Prozent auf 60 Prozent erhöht. Ferner ist die Gültigkeit der Sonntagskarten nach den wichtigeren Winterportplätzen bis Montag 24 Uhr ausgedehnt worden.

≡ Oberspielleiter Erik Wildhagen erhielt von der Badischen Hochschule für Musik eine Einladung zur Leitung eines dramatischen Ausbildungskurses. Wildhagen wird mit dem Kurs in Badde beginnen. Nach seinem erfolgreichen Gastspiel in „Barbier von Sevilla“, dem wir wir bereits am 18. Oktober meldeten, die Berufung als Oberspielleiter der Oper an das Badische Staatstheater folgte, hatte Wildhagen erst in den letzten Tagen mit der Inszenierung der „Königskinder“ außergewöhnliches Können bewiesen. Es ist darum besonders erfreulich, daß die Musikhochschule die langjährigen und vielseitigen Erfahrungen des Künstlers in den Dienst ihrer Nachwuchsberziehung stellt.

Aus der Landeshauptstadt

≡ Zusammenstoß. Ecke Hirsch- und Amalienstraße ereignete sich ein Zusammenstoß zwischen einem Lastkraftwagen und einem Motorrad. Personen kamen glücklicherweise dabei nicht zu Schaden, auch der Sachschaden ist nicht bedeutend. Das aus der Hirschstraße kommende Lastauto erlitt eine die Straße kreuzende Motorrad und schleifte es eine Strecke.

Bücherstau

Auf dem Weihnachtstisch sind immer gern gesehen die geschmackvoll ausgestatteten Geschenkbücher des Verlages Neu-Sonnenfelder Jugendhepheim a. d. Bergstraße. Ein feines tiefs Buch ist „Der Eremit“. Kurze ernste Geschichten, welche zum Teil wieder als Anzug in schönen Bänden zu je 75 Pfg. zu haben sind, laden zur stillen Einkehr ein und beschenken belästigt, im Kampf mitgeordnete Menschen mit neuer Freude, neuem Glauben. Ganz besonders für die Jugendbücherei ist das prachtvolle Büchlein „Der Hefriedel“, das aus reinen Quellen schöpft.

Schach-Ecke

geleitet von F. Bischoff.
(16. Fortsetzung.)

In der dritten Partie sehen wir zunächst eine ordnungsmäßige Figurenentwicklung, aber plötzlich nimmt Weiß einen verheerenden Damenausschlag vor, der von Schwarz durch eine gute Damenführung widerlegt wird.

Weiß: Perigel	Schwarz: Bogoljubow
1. e2-c4	e7-e5
2. g4-f3	e6-e6
3. f1-c4	f8-c5
4. e2-c3	—

Weiß will sich mit d2-d4 ein festes Bauernzentrum aufbauen.

4. —	d7-d6
5. 0-0	—

Besser ist sofort d2-d4. Jetzt kommt Schwarz durch den folgenden Königszug zum Gegenspiel.

5. —	g8-g4
6. d2-d4	e5×d4
7. d41-b3	—

Weiß hat seine Entwicklung noch nicht beendet und sollte daher mit dem vorhergehenden Zuge eingeleiteten Damenausschlag abwarten. Der zu frühe Angriff gegen den Punkt f7 und b7 wird durch einen schwarzen Damenzug leicht abgewehrt.

7. —	d8-d7
8. c3×d4	g4×f3!
9. d4×e5	e6-d4
10. e4×f7+	g8-d8
11. f3×b7?	—

Diesen Bauernraub beantwortete Schwarz mit einer Mattkombination.

11. —	e4-c2+
12. g4-f3	f3×g2+
13. f3×g2	d7-g4+

Die Dame eilt zum Matt herbei.
14. g2-f1 Dg4-f3 matt!
Turnierabend Freitags im „Engel“. Schachfreunde jederzeit willkommen.

Wochenrundschau aus Stadt und Bezirk Ettlingen

Vor zwanzig Jahren

(19. Fortsetzung.)

Ungemein ruhig gegenüber der Friedenszeit erschien nur der Verkehr im Straßburger Hafengebiet. Die Schiffe lagen meistens still; zwei Jahre zuvor hatte ich an derselben Stelle einen äußerst lebhaften Herbstverkehr beobachtet. Den Weg in die Stadt wählte ich durch die Schwarzwald- bzw. Vogelfenstrasse. Dort waren große Kasernen, denen aber ein Verkehr der Bevölkerung oder der Besuch von Verwandten, bei den Verwundeten, wie er in Ettlingen sich abspielte, vollkommen fehlte. Es war merkwürdig stille in diesem Gebiet; ich vermutete, daß die innerlich Kranken dort untergebracht waren. Von hier aus gelangte ich zum Kaiserplatz. Die dort aufgestellt gewesenen erbeuteten französischen Geschütze waren bereits wieder entfernt. Am Johannisstaden dagegen schwammen die Waffenspitzen wie zu Friedenszeiten, mit der üblichen weiblichen Besatzung auf der M. Bei einer kurzen Fahrt am Kai hörte ich zwei Militärkapitän zu, die 1870/71 als französische Soldaten mitgemacht haben dürften, wie sie in einem Dialekt, der die Mitte zwischen deutschen und französischen Worten hielt, wie sie sich über die neue Kriegszeit unterhielten. Viel konnte ich von den welschen Brocken nicht verstehen. Trotzfahrzeuge des Militärs und zahlreiche Ordonanzen erinnerten an die Grenzgarisonstadt Straßburg, deren Kasernen allerdings ziemlich ausgetäumt waren, denn der Soldat fand im Felde. Dazu war der 29. September 1914 ein schöner, klarer Tag. Herrlich ragte der gotische Münsterbau Erwins von Steinbach ins lichte Himmelsblau. Hoch oben, von seiner Laterne unter der Kreuzblume wiesen große Fahnenstangen mit lang wallenden deutschen Fahnen nach allen vier Himmelsrichtungen. Sie kamen mir vor wie Mahnmale: Schützt das deutsche Münster. Der weitere Weg führte mich zur St. Johanneskirche, ebenfalls einem Bau des Mittelalters. Ich trat ein, um des acht Jahre zuvor dort geschlossenen Ehebundes zu gedenken. Dann schritt ich rasch am „Kasernen“ vorbei zur Wohnung des Schwiegervaters gegenüber der Württemberg-Kaserne (Regt. Nr. 126) in der Wolsheimerstraße.

Dort erfuhr ich eine überraschende „Kriegsnachricht“. Meine in der väterlichen Wohnung anwesende Schwägerin, die ich als Fräulein Hedwig anredete, eröffnete mir, daß sie sich durch eine Mobilmachungsstrahlung in die Reihe der Kriegerfrauen begeben habe. Im Kriege ging das Getrautwerden gar leicht und rasch. Man konnte ohne Aufgebot in 24 Stunden in den Ehestand eintriften. In den Wirren der ersten Mobilmachungsstave war uns das Familienereignis nicht angekommen, weshalb die neugebackene Hausfrau — deren Mann ich am Abend noch kennen lernte, da er in Straßburg selbst Militärdienst tat — etwas erwiderte mir ihre neue Würde zuspelzte. Die angehende Hausfrau war gerade beim Kaffeekochen und trug mir gleich eine Tasse davon auf. Darauf ging's zum Herrn Schwieger, Vater ins Büro der Zollabteilung in der Dornengasse. Nach Bürobesuch führte mich der Herr Rechnungsrat in den „Eichbaum“, in dem der Herr „Priester“ sein selbstgebranntes Bier ausgießte. Dort empfängt uns ein alter Professor voll strahlender Gutmutigkeit, vom Typ eines Franzosen mit dem Gruß „Bon jour!“ Wir erwidern mit „Guten Abend!“ Der Herr Zoll-Rat meinte zu mir: „Französisch sprechen sei zwar verboten, dem Professor könne man sein Französisch nicht verbieten. Er sei eigentlich zu bedauern, denn mit dem halben Herz stehe er in Deutschland, mit der andern Hälfte in Frankreich. Mitglieder seiner Familie kämpften hüben und drüben. Wünsche er den einen den Sieg, so bedeuete das den Untergang der andern. Das ist Schicksal der Grenzbevölkerung“. Beim Abendessen ist mein Schwager aus Stefanfeld zugegen. Er ist als Landsturmann eingezogen und tut Dienst als Schreiber bei einer Arbeitsabteilung in Eckolsheim; ein anderer Schwager tut Offiziersdienst in einer Arbeitersoldaten-Kompagnie bei Schleitstadt. Aus dem Gang der Unterhaltung erhebe ich, daß im Elaf der ungediente Landsturmann schon 1914 eingezogen war, während er bei uns noch bis Mai 1915 frei herumließ. Je näher der Front, umso eher erfolgte der Einzug des Landsturms. Kriegsergebnisse unmittelbarer Art hat die Festung Straßburg — wenigstens im inneren Gürtel ihrer Werke keine mitzumachen gehabt. Nur einmal, als die Franzosen den zweiten Vorstoß bei Mühlhausen unternahmen, war die Festung in Alarmbereitschaft verfeuert. Ich besichtigte den zur Sanierungsmaßnahme von der deutschen Stadtverwaltung großen Straßendurchbruch, der ein neues Straßburg schuf, anstelle vieler alter Baracken, in denen ein hygienisch einwandfreier Aufenthalt nicht mehr möglich war. Unser einheimischer Architekt, Herr Emil Henrich, hat als Stadtarchitekt von Straßburg bei dieser großen städtebaulichen Aufgabe mitgearbeitet. Als die Franzosen kamen, mußte er, wie unter vielen, auch mein nach über 50 Dienstjahren im Ruhestand in Straßburg lebender Schwiegervater die schöne Stadt am Rhein verlassen und sich im Badischen ein neues Heim gründen. Kurze Zeit nach meiner Reise in die Festung wurde der Zugang nach Straßburg von einer besonderen Einreiseerlaubnis abhängig gemacht, ohne die man nicht mehr hinüberkam.

Wenn wir im Heimatmuseum zu Ettlingen in dem für die kirchliche Kunst vorbehaltenen Raum des Turmzimmers die zwei Gloden der Schloßkapelle noch bewundern können, so verdanken wir ihre Bemahrung vor dem Schmelztiegel dem Allgemeinderat Franz Trautmann, der sich 1914 für die Erhaltung der Glöcklein annahm. Nachdem sie die frommen Beter nicht mehr zur Kapelle rufen konnten, dienten sie als Schlagwerk der Schloßkirche weiter, bis dieses durch eine von Oberleutnant Johow (früheren Kommandanten der Unteroffizierschule) geschenkte neue elektrisch betriebene Kasernenuhr abgelöst wurde. Die Stadtverwaltung nahm dann die Gloden auf dem Rathaus in Verwahrung. Jetzt waren sie für die neue Kaserne reklamiert und kurzerhand dorthin verbracht worden und standen in Gefahr, demnächst bei der Glodenablieferung zu verschwinden. Alt-G.M. Trautmann zusammen mit dem verstorbenen G.M. Kaa stellten sich dem entgegen und fügten sich darauf, daß den kleinen Gloden, als von der Markgräfin Sibylla und dem Türkenlovis gestiftet, ein Altertums- und geschichtlicher Wert innewohne und daß sie daher nicht ablieferungs-pflichtig seien. Die Stadt ließ die Gloden abholen und wieder ins Rathaus verbringen; so blieben beide Stücke den späteren Geschlechtern erhalten.

Für den Soldaten ist das Schlachtfeld das schönste und ehrenvolle Grab. Diese Erkenntnis hatte die Bevölkerung nicht immer. Mit der Zeit wurden die Gesuche um Rückführung gefallener Soldaten so zahlreich gestellt, daß eine amtliche Abmachung erfolgen mußte. Darin wurde gesagt: Das Auffuchen, Ausgraben und Ueberführen Gefallener aus dem Bereich der vordersten Linie ist überhaupt unausführbar. Mancher gute Kamerad mußte es mit dem eigenen Leben büßen, wenn er einem Verwundeten zu helfen sich aus der Deckung hinausgewagt hat. Umweniger wollte die Herzerleitung es verantworten, das Leben der Soldaten aufs Spiel zu setzen, um Gefallene zu bergen. Auch sonst ließ die Rückführung auf sehr große Schwierigkeiten, insbesondere wegen anderweitigem Gebrauch der Transportmittel.

Die Bevölkerung sah diese Begründung ein und fügte sich in das Unvermeidliche. Es wurden nur wenige tote Krieger von der Front in die Heimat zurückgeholt; man beließ sie bei den vielen Kameraden in fremder Erde. Dagegen bürgerte sich die schöne Sitte ein, auf den Grabsteinen des heimatischen Friedhofes die gefallenen Väter und Söhne mit zu erwähnen.

Was war das Richtige? Ein Gefangener in Frankreich schrieb heim, man solle ihm sofort 300 Mark schicken. In einer Ecke seines Briefes stand aber ganz klein in stenographischer Schrift „Schickt nichts, ich bin zum Schreiben gezwungen worden!“ Bei vielen Angehörigen von Kriegsgefangenen sind derartige Bitten um Geldsendungen eingegangen. Es wurde deshalb erwartet, denn oft erhielten die Gefangenen die Geldsendungen nicht oder es ging viel davon ab.

Die Kartoffelversorgung im ersten Kriegsjahr hatten private Verkäufe in die Hand genommen. Der Deonom Joh. Mallinger schrieb in der Zeitung aus, daß er, nachdem ein Eisenbahnwagen eingeführter Kartoffeln aus der Gegend von Bretten rasch vergriffen, nunmehr weitere Sendungen folgen werden, die er an hiesige Einwohner und Anstalten mit geringem Nutzen gegen Kasse abgebe. Später besorgte der Kommunalverband die Kartoffellieferung für die ärmere Bevölkerung.



In der Tat, wir alle freuen uns darauf. Können wir doch an dem Feste der Liebe jedem oft mit wenig Geld eine große Freude bereiten. Einige Taschentücher, ein Tesyrastumpf, ein Paar Handschuhe, oder gar ein hübsches Kübler-Kleid für Mutter und Kind, Unterwäsche für den Vater wirken Wunder. Dieses alles bekommen Sie in anerkannt. Güte u. bestimmt nicht teurer als anderwärts bei

Köhler & Kast, Ettlingen Kronenstr. 24

Um diese Zeit erging ein Aufruf an die Bevölkerung, Schweine so viel als möglich zu schlachten. Das Futter für die Schweineemästung war knapp und teuer geworden, die Landwirte hatten deshalb viele Schweine abzugeben. Man zahlte 70 Pfg. für das Pfund Schlachtgewicht. Die landwirtschaftliche Genossenschaft wies darauf hin, für die kommenden ersten Zeiten zu sorgen, insbesondere sollten sich auch die Hausfrauen in der Stadt mit großen Vorräten an Speck, Schinken und besonders mit Schweinefett eindecken, oder diese Nahrungsmittel jetzt schon bei den Metzgern bestellen, damit diese angespart werden, auch ihren Teil, mehr wie bisher, beizutragen. Die Landwirte in ihrer wichtigen Aufgabe der Nahrungsmittelherzeugung zu unterstützen. Würden die Bauern nicht zur Nachhut aufgemuntert, so liege die große Gefahr einer Fleischteuerung im nächsten Frühjahr nahe. — Diese Aufforderung „zum Hamstern“ hat sich in den späteren Kriegsjahren nicht mehr wiederholt, da war man heilfroh, wenn man das zur Lebenserhaltung Notwendige kaufen konnte.

Hier einige Zahlen aus dem **Wochenmarktbericht** vom 3. Oktober 1914: Landbutter 1,30 M., Tafelbutter 1,50 M., Landeier 12—13 Pfg., Milch 22—24 Pfg. und Rahm 96 Pfg. der Liter, Kartoffeln das Maß 18—20 Pfg., Birnen 8—10 Pfg., Äpfel 10—12 Pfg., Zwetschen 6—7 Pfg., Pfirsiche 8 bis 10 Pfg., Nüsse 20 Pfg., Bohnen 18 Pfg., Tomaten 12 bis 15 Pfg. das Pfund. Einjährigebohnen der Kopf 22 bis 25 Pfg.

Wenn man jetzt an einem der frühen Winterabende durch die Straßen der Stadt geht, laden einen die allerorts weihnachtlich geschmückten helleuchtenden Schaufenster zu Besichtigung ein. Vor den Spielwarenläden drängt sich die Jugend (ja sogar manche Erwachsene können der Versuchung nicht widerstehen, einen Blick auf die Eisenbahnen, Dampfmaschinen und Baukästen zu werfen) und bestaunt mit

Turnen * Sport * Spiel

Kreis Murg

Kreis Murg — Kreisklasse 1, Gruppe 1.

Vorjahr für den 16. Dezember 1934.

Am morgigen Sonntag herrscht in der Gruppe 1 Vollbetrieb. Das Programm sieht folgende Spiele vor:

Germania Bietigheim — TB Bietigheim, TSV Mörch — VfB Gaggenau; Frankonia Rastatt — TB Niederbühl; TB Detigheim — TB Malsch; TB Ottenau — TB Hörden; SV Neuburgweier — TB Rotenfels.

Der Tabellenführer, der am vergangenen Sonntag so ausdauernd in Rotenfels gekämpft hat, empfängt zum morgigen Spiel auf heimlichem Boden den TB Bietigheim. Zweifellos stehen die Gäste vor einer schweren Situation. An einen Sieg wagen wir, der augenblicklichen Verfassung der Bietigheimer Mannschaft nach, nicht zu denken. Vielleicht hat die Mannschaft der Gäste selbst mehr Hoffnung! — Zwei gleichwertige Gegner, aber zwei verschiedene Spielstile stehen sich auf dem Mörcher Platz gegenüber. Die Ausichten auf Sieg und Niederlage sind auf beiden Seiten gleich. Es würde nicht groß Wunder nehmen, wenn der VfB Gaggenau morgen abend einen knappen Sieg melde! — Frankonia Rastatt empfängt den lieben Nachbarn aus Niederbühl. Ja, bitte, die Verhältnisse zwischen den beiden Lagern haben sich erfreulicherweise in letzter Zeit gebessert. Das Vorspiel in Niederbühl ging unentschieden (2:2) aus. Beide Mannschaften verloren dann eine Teilung infolge Spielerauswechslung an Stabilität, um, noch den letzten Spielansätzen zu urteilen, wieder zu neuem Leben zu erwachen. Dennoch mußte das Kräfteverhältnis gleich stark sein. Die Gewinnchancen sind objektiv gleich! — Anders liegt die Sache zwischen dem TB Detigheim und TB Malsch. Wir sind sicher, daß die Detigheimer alles in die Waagschale werfen, damit sich das Glück zu ihnen neigt. Der Kampf der beiden Mannschaften hat immer große Bedeutung. Die Malscher, die gemäß der Bekanntmachung im heutigen Sportbericht jetzt schon 15 Punkte haben, werden wohl morgen ebenfalls jede Gelegenheit ausnützen, Sieg und Punkte an sich zu ziehen. Der Platzvorteil dürfte für Detigheim

sehnlichstvollen Augen die ausgestellten Herrlichkeiten. Stoffe und Kleider, Schuhe, Schmuck und Uhren, Süßigkeiten und Backwaren, Lebensmittel aller Art, Haushaltsgegenstände, Bücher, Zigarren und noch viele andere Dinge liegen da in den Auslagen und machen einem die Wahl schwer. Für die Leistungsfähigkeit eines jeden Geldbeutel ist gesorgt, wenn man seine Moneten nur richtig einzuteilen versteht. Der kluge Mann und die kluge Hausfrau wird sich erst einmal zu Hause einen Plan zusammenstellen, bevor er (oder sie) zum großen Weihnachtskauf loszieht. Tut man das nicht, so läuft man Gefahr, seine Waren nur mit seinen Mitteln am Ende ist, bevor die Wünsche alle befriedigt sind, und Ärger statt Freude ist die Folge eines solchen Vorgehens auf gut Glück. Weil der gute Kaufmann das weiß, so beschränkt er sich nicht darauf, seine Waren nur im Fenster zu zeigen und auf die Kunden zu warten, die zufällig vorbeikommen, sondern er bietet das, was bei ihm erhältlich ist, den Leuten zu Hause an, durch Anzeigen in der Zeitung. Wenn am Abend Vater und Mutter beisammen sitzen und beraten, was sie alles brauchen könnten in der nächsten Zeit, so nehmen sie ihr Blatt zur Hand und studieren den Anzeigenteil durch. Dabei wird auf einen Zettel notiert, in welchem Geschäft die einzelnen Bedarfsgegenstände erworben werden sollen. Nach diesem Zettel richtet man anderntags seinen Gang in die Stadt ein. Ein solcher in Ruhe überlegter und mit Bedacht getätigter Einkauf wird einen stets besser fahren lassen, als wenn man dem Zufall überläßt, das Richtige zu finden; zumal heutzutage, wo das Geld knapp ist und jeder unnütz vertane Pfennig einem anderswo abgeht.

Morgen ist der letzte **Entropfsamstag** des alten Jahres. Gerade jetzt in der Adventszeit, wo alle Gedanken auf das bevorstehende Fest der Liebe hingekerkert sind, mühte es für jeden eine Freude sein, an dieser sinnbildlichen Handlung teil zu haben, wodurch das deutsche Volk die Verbundenheit aller seiner Glieder, der Verdienenden mit den Notleidenden, bekräftigt. Der Tag der nationalen Solidarität hat gezeigt, daß die Bessergestellten für ihre darbenenden Volksgenossen gerne ein Opfer an Zeit und Geld zu bringen gewillt sind. Diese Opferfreudigkeit darf auch morgen nicht erlahmen, denn nur diejenige Familie kann mit einem guten Gewissen Weihnachtsfeiern, die ihr Teil dazu beigetragen hat, daß in jedem deutschen Haus an den kommenden Festtagen die Sorge gebannt und Freude dafür eingezogen ist. Vergleichen man die Ergebnisse der Sammlung am Tag der nationalen Solidarität, so findet man, daß Ettlingen ein ganz besonders gutes Ergebnis aufzuweisen hat. Berlin mit seinen vier Millionen Einwohner brachte 217 000 RM. zusammen, das macht auf 10 000 Einwohner rund 540 RM. Die 10 000 Ettlinger aber gaben 1000 RM. und haben damit die Berliner um beinahe das Doppelte übertroffen. Wir können auf dieses Ergebnis schon stolz sein. Zeigt es doch, daß Gemeinschafts- und Opfer-sinn in unseren Mauern herrscht!

Aus dem Bericht des Landesarbeitsamts Südwest für den Monat November geht hervor, daß trotz des Winters, der manche Saisonberufe naturnotwendig zum Feiern zwingt, die Zahl der Arbeitslosen in Baden und Württemberg kaum gestiegen ist. Das ist ein gutes Zeichen für die Festigkeit der wirtschaftlichen Gesamtlage. In Baden gibt es nach diesem amtlichen Ausweis nur noch 82 894 Arbeitslose. Das ist eine Zahl, die man sich vor zwei Jahren kaum hätte träumen lassen. Aber auch mit ihr wird die nationalsozialistische Regierung nicht zufrieden geben, den ihr unentgeltliche Ziel ist, jedem Volksgenossen Arbeit und Brot zu verschaffen.

Für Vereinsvorstände ist es wichtig zu wissen, daß nach dem Reichstheatergesetz vom 15. Mai 1934 jedes öffentliche Theater durch Dilettanten verboten ist. Falls also ein Verein, gleich aus welchem Grunde, schauvielerische Aufführungen veranstalten will, so muß er dazu Berufschauspieler heranziehen oder, wenn Dilettanten dabei mitwirken, die Veranstaltung auf den Kreis seiner Mitglieder beschränken. Jede Ankündigung einer solchen nichtöffentlichen Theateraufführung, jedwede öffentliche Kartenverlosung muß unterbleiben, und am Saaleingang hat eine Kontrolle der Mitgliedsausweise zu erfolgen. Man tut gut, diese Vorschriften zu beachten, um sich vor Unannehmlichkeiten zu schützen.

In Malsch sprach am letzten Sonntag in einer Kundgebung P. Wipperfurthmann. Wie einige Tage zuvor in Ettlingen, rief er auch hier alle Zuhörer durch die Wucht seiner klaren, von tiefster Ueberzeugung getragenen Ausführungen mit sich. — Am nächsten Dienstag findet in Malsch die bereits gemeldete große **Weihnachtsammlung** statt.

Herr Hauptlehrer Keller in Reichenbach wurde zum Oberlehrer ernannt. In Ettlingen, wo Herr Keller in den Jahren vor und nach dem Kriege an der Schillerchule wirkte, werden ihm manche seiner ehemaligen Schüler zu dieser ehrenvollen Beförderung Glück wünschen.

Herr Pfarrverweser August Bette in Neuzingen wurde vom Fürsten von Fürstentum für die Pfarrei in Haslach (Kinzigtal), der Heimatstadt des bekannten Volksschriftstellers Hansjakob, vorgeschlagen. Aus den Jahren nach dem Kriege wird der damalige Kaplan Bette vielen Katholiken Ettlingens noch in guter Erinnerung sein.

eine große Hilfe bedeuten. — Die Vorleser der Tabelle stehen sich in Ottenau gegenüber, dazu sind es noch Nachbar-Mannschaften, Ottenau hat sich zwar in den letzten Spielen aufgerafft, doch wird TB Hörden ein zäher Gegner sein, dem es ebenfalls darum zu tun ist, möglichst schnell vom Ende fort zu kommen. Die Siegesaussichten neigen aber mehr zur Plakmannschaft. — Die Rotenfeller haben diesmal den weitesten Weg; dazu ist er nicht so leicht. TB Neuburgweier rechnet aber jetzt schon, welche Stelle die Mannschaft nach dem Spiel einnimmt. Warum? Natürlich, weil es der Tabellenkette ist. Warum soll aber dem Tabellenleuten nicht auch wieder einmal ein Sonnenstrahl begegnen; darum nicht von vornherein den Mut verlieren! — Allen Spielen einen guten Verlauf!

Kreisklasse 1 Gruppe 2.

Verbandsspiel in Grödingen.

Noch im alten Jahre nehmen die Verbandsspiele der Nachrunde ihren Fortgang. Ettlingen hat zu seinem Vorkamp in der Tabelle zum TB Grödingen zu wandern. Das Vorpiel endete 3:1 für Ettlingen. Wie werden die Würfel fallen? Es gibt ein harter Kampf. Trotzdem wollen wir noch eine Hoffnung hegen, und wenn unsere Elf sich zusammenreißt, darf auch ein Erfolg nicht ausbleiben. Als Vorspiel treffen sich die Reservisten beider Vereine. Der Wagen fährt um 12 Uhr an der „Krone“ ab, und sind Freunde und Gönner des Vereins herzlich eingeladen.

Handball

Gauklasse.

Die drei Spiele des kommenden Sonntags:

TV, 62 Weinheim — Phönix Mannheim

TSV, Ruffloch — VfR, Mannheim

TSV, Reisch — SV, Waldhof

sind von besonderer Bedeutung für die Gestaltung der Tabelle, kommen doch diesmal die beiden bis jetzt ungeschlagenen Mannschaften Reisch und Waldhof zusammen. Die Reischer Hintermannschaft muß sich gewaltig anstrengen, wenn sie dem ausgezeichneten Sturm des Badischen Meisters widerstehen will. Weinheim und Ruffloch haben als Plakmannschaften ein kleines Plus und es wird nicht überraschen, wenn sie zu Punktgewinnen kommen würden.



Todes-Anzeige
 Unsere liebe
Ilse
 ist am Freitag abend sanft ent-
 schlafen.
 Beerdigung nachmittag 4 Uhr.
 In tiefer Trauer:
Familie Herzog, Langensteinbach

Danksagung.

Beim Ableben unseres unvergesslichen Vaters, Vaters, Großvaters und Schwiegervaters

Karl Georg Schöpfl

Bürgermeister i. R.,

Sind uns so viele Beweise liebevoller Teilnahme ausgegangen, daß es uns unmöglich ist, allen einzeln zu danken. Wir bitten deshalb unseren herzlichsten Dank auf diesem Wege entgegennehmen zu wollen. Tief gefühlt haben wir insbesondere die Teilnahme der Behörden, seiner Kollegen, der Bürgermeister des Bezirks, und aller lieben Freunde von nah und fern, die ihm das letzte Geleit gegeben haben.

Langensteinbach, den 14. Dezember 1934.

Für die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Karoline Schöpfl Ww.

Für die innige Teilnahme beim Heim-
gange unseres lieben Vaters sagen wir
Allen herzlichen Dank.

Ettlingen, 14. Dezember 1934.

Geschwister Zürn.

Bekanntmachung.

Anlegung des gerichtlichen Verzeichnisses für die Erbhöfe.

Nach dem bisherigen Ergebnis sind in der Gemarkung Ettlingen keine Erbhöfe vorhanden und ist demgemäß die Eintragung von Erbhöfen in Ettlingen nicht beabsichtigt. Jeder Grundstückseigentümer, dessen Hof in das Verzeichnis nicht eingetragen ist, kann wegen der Nicht-Eintragung Einspruch erheben. Der Einspruch ist beim Amtsgericht beim Amtsgericht Karlsruhe und zwar binnen zwei Wochen nach Beendigung des Auszuges des Verzeichnisses an dessen Gerichtsstelle, zu erheben. Der Auszug hat am 7. Dezember 1934 begonnen und endet am 7. Januar 1935.

Ettlingen, den 13. Dezember 1934.
Der Bürgermeister.

Gottesdienst-Ordnung.

Katholischer Gottesdienst
Herz-Jesu-Pfarrei.

Samstag:
nachmittags von 3 Uhr ab: Beichtgelegenheit.
1. Advents-Sonntag:
6.30 Uhr: Austeilung der hl. Kommunion.
7.00 Uhr: Frühmesse mit Austeilung d. hl. Kommunion und Ansprache
8.30 Uhr: Deutsche Singmesse mit Predigt und Advents-kommunion der Kinder
10.30 Uhr: Deutsche Singmesse mit Predigt
11.30 Uhr: Christenlehre für die Mädchen
2.00 Uhr: Herz-Jesu-Anacht mit sakramentalem Segen
Montag:
abends 8 Uhr im Vinzenzshaus Vierteljahrskonferenz für alle Vorstandsmitglieder der Vereine.
Donnerstag:
abends 7.30 Uhr: hl. Stunde im Geiste der Sühne mit Ansprache und Beichtgelegenheit.
St. Marius-Kuratie.

Samstag:
nachm. von 3-7 Uhr und nach 8 Uhr: Gelegenheit zur heil. Beichte.
1. Advents-Sonntag:
von 6 Uhr an: Gelegenheit zur hl. Beichte
6.30 Uhr: Frühmesse mit Ansprache und Austeilung der hl. Kommunion.
8.00 Uhr: Austeilung der hl. Kommunion
9.00 Uhr: Predigt und Singmesse mit gemeinsamer Kommunion der Schulkinder.
10.30 Uhr: Christenlehre für die Mädchen
2.00 Uhr: Vesper zur hl. Adventszeit.
Donnerstag, abends 7.30 und 8.30 Uhr: hl. Stunde und Beichtgelegenheit.

Evangelischer Gottesdienst
1. Advent.

In Bruchhausen:
9.00 Uhr: Gottesdienst im Schulhaus
In Ettlingen:
9.30 Uhr: Hauptgottesdienst (Text: 1. Kor. 4, 1-5)
10.45 Uhr: Kindergottesdienst
2.00 Uhr: Bibelstunde
8.00 Uhr abends (im Gemeindehaus): Gemeindeabend mit Vortrag v. Stadtpf. Karl Dürr aus Pforzheim.
Donnerstag, 7.30 Uhr: Bibelstunde in Spinnerei; 8 Uhr: Wochengottesdienst im Gemeindehaus.
Katholische Gemeinde
Ettlingen, Silberstraße 2.
9.30 Uhr: Hauptgottesdienst.
8.30 Uhr: Gottesdienst.
Donnerstag abend 8 Uhr.

Freude schenken -
Bücher schenken!
Große Auswahl in Neuerscheinungen u. bill. Volksausgaben
BUCHHANDLUNG SCHMITT

Zum Füllen Ihrer
Weihnachtsgans
empfehle ich getrocknete
Kastanien
1 Pfd. 30 Pf., 5 Pfd. 1.40 RM.
Herm. Handt - Ettlingen

Ein schönes Weihnachtsgeschenk:
Kanarienhähne
zu verkaufen. Stück 5-6 Mk.
Solange Vorrat reicht.
Mois Bögels, Albt. 35.
Zu kaufen gesucht
Rottberg oder Grundstück gegen Barzahlung.
Preisanaeb. an d. „Kurier.“

Handtaschen

nur von Offenbacher Lederwaren

Heinr. Hammer

Karlsruhe, Karlstr. 21 an der Hauptpost
Sonntag von 1 bis 7 Uhr geöffnet

Nähmaschinen Junker & Ruh



vorzügliches Karlsruher Fabrikat mit neuester Möbelausstattung, anzusehen ohne Kaufzwang i. Fabriklager, Karlstr. 20
C. Steinbach, Karlsruhe, Telef. 3296
Ehestandsdarlehen werden in Zahlung genommen
Teilzahlung gestattet - Reparaturen

Teppiche

- Jute-Boucle, 200/300 29.—
- Haargarn-Boucle, 190/285 35.—
- Wollplüsch, 200/300 65.—
- Wolltounay, 200/300 87.—

Bettumrandungen 42.—

große Auswahl, Velour von Mk.

Brücken 17.90 an

Persemuster, 90/180 von

Bettvorlagen 10.—

4.50 5.90 6.75 7.90

Felle 14.50

chln. Ziege 5.90 6.90 10.50

Läufer

Kokos, Boucle und Velour alle Dreiten und Preislagen.

Deutsches Fachgeschäft

Siegel & Mai

G. m. b. H.
Karlsruhe
nur Kaiserstrasse 116, I.
im Hause der Fa. Hut-Nagel

Alles was Freude macht!

Pullover und Westen, Handschuhe, Schals, Cachenez, Unterzeuge, Hemden, Schlafanzüge, Strümpfe, Taschentücher, Bademäntel usw. finden Sie in reichster Auswahl für Damen und Herren zu den billigsten Preisen bei

Berta Baer

KARLSRUHE, Kaiserstraße 96
Die Abl. Krawatten ist besonders reichhaltig u. geschmackvoll in jed. Preislage ausgestattet. Marke Laco, Rotsiegel u. alle fäbrend. Fabrikate in herrl. Mustern

**Küchen
Schlafzimmer
Speisezimmer**



KARLSRUHE, am Werderplatz
Sonntag geöffnet!



So was wird „ihm“ Freude machen
schön und gut sind diese Sachen!

- Überhemden** farbige mit 1 Kragen 5.20 3.60
- Weißer Oberhemden** durchgehend Popeline 5.90 3.20
- Sporthemden** mit festem Kragen 5.90 3.50
- Einsatzhemden** prima Trikot Gr. 4 2.75 1.95
- Hüschhosen** recht Make 2-fädig Gr. 4 1.80
- Socken** reine Wolle gestrickt 1.10 -.90
- Socken** Wolle gewebt, gemustert 1.90 1.30
- Hosenträger** mit Lederpatte 1.30 -.75
- Garnit. Hosenträger** Socken- und Aermelhalter in schönen Geschenkkartons 1.60
- Gamaschen** m. Gummisteg u. Druckknopf 2.00 1.25
- Wollschals** moderne Muster 1.80 1.05
- Selbstbinder** in hübschen Mustern 1.80 -.95
- Nachthemden** Croisé- mit Kragen 3.30

Guter Kauf hat Zauberkraft,
weil er Glück und Freude schafft!

ERIB Karlsruhe, Kaiserstr. 115
Wühlburg, Philippstr. 1

Spielwaren

**Korbwaren
Kinderwagen**

Sonderabteilung: Technik im Spiel, Frühlings- und Puppenklinik
Illustr. Weihnachts-Katalog auf Verlangen kostenlos

F. Wilhelm Doering

Ältestes Spielwarenhaus
Karlsruhe, Ritterstraße bei der Kaiserstraße

Photo Franz Becker

Moderne eingericht. Atelier für Photographien jeder Art

Spezialgeschäft in Photo-Apparaten, Photo-Artikeln, Photo-Arbeiten

Ettlingen, Stadtbahnhof

Telefon 276

Rohlenbadeofen

in bestem Zustande billig abzugeben.

Zu erfragen im „Kurier“.

Ihre

Wohnungs-Einrichtung

kaufen Sie bei uns zu wirklich niedrigen Preisen mod. gut gearbeitetes, eichenes

Schlafzimmer

mit reichlich Ruhebaum pol.

für nur Mk. 325.—

Wohnzimmer

Wohnküchen

Couch, Sessel sowie

Matratzen

ebenfalls in großer Auswahl, erstaunlich billig

Sieß, Karlsruhe,

Friedrichspl., Ecke Dammstr.

kostenlose Aufbewahrung. Ihre alten Möbel nehmen wir in Zahlung.

Sonntag von 1-7 geöffnet.

Für den Gabentisch

die echten Elfen-Beckchen
Lambert's Nachener Printen
Marzipan-Beckchenhappen
Schokoladen-Spitzkuchen
Pralinen-Geschenkpäckchen
in jeder Preislage
Schokoladen und anderes
mehr in reicher Auswahl
nur im

Feinkosthaus Rühl

Bismarckstraße 3a, Fernruf 147

Frisch gehauene schöne

Christbäume

(Weiß- und Rottanne)
große Auswahl, sowie
Tannenreis. Verkauf
von 9-7 Uhr nur im
Erbprinzengarten

Für den Weihnachtsinkauf

Obst, Gemüse, Süßkräuter billigst

Frank am Markt

Zu verpacken:

30 Ar Acker mit Obstbäumen
28 Ar Acker mit Obstbäumen
beim Gutleuthaus Schriftl.
Angebote erbeten an die Geschäftsstelle.

Besuchen Sie am

Sonntag

die große, sehenswerte

Möbel-Schau

geöffnet von 1-7 Uhr

Enorme Auswahl in

kompl. Einrichtungen

Einzelmöbel u. Sofas
Klein- u. Polstermöbel

Billige Preise.

Krämer

Karlsruhe, Kaiserstraße 30

Lieferung noch rechtzeitig vor Weihnachten.

Praktische Weihnachts-Geschenke

Ulster-Paletots
moderne graue Farben elegant a. Seide
Mk. 58.— 50.— 45.— 39.— 35.— 28.— 25.— und **22.—**

Schwarze Paletots mit Samtkragen
gute solide Qualit. richtig ausgearbeitet
Mk. 55.— 48.— 42.— 35.— 30.— u. **25.—**

Ulster mit Ringsgurt
zurückgesetzt Mk. 33.— 28.— 25.— u. **18.—**

Ein Posten dicke **Raglan-Werktags-Strapaz.-Mäntel**
(Herrengroße) Mk. 18.— 10.— u. **7.50**

Herren-Anzüge
in großer Auswahl moderne Facons
Mk. 65.— 55.— 48.— 42.— 35.— 30.— und **25.—**

Knickerbocker-Anzüge
mit 2 Hosen
M. 50.— 44.— 40.— 35.— 30.— 26.— 22.— **17.—**

Hochzeits-Anzüge
schwarz, ganz auf Seide
Mk. 68.— 58.— 50.— 45.— und **38.—**

Stoffe für Hochzeitsanzüge
per Meter Mk. 17.— 14.— und **10.75**

Berufskleidung
Blaue Arbeits-Anzüge unsere bekannten u. soliden Stammqualitäten Mk. 6.80 6.— 5. u. **4.50**
Monteur-Anzüge mit Nieten 8.50 7.50 u. **6.50**
Lagermäntel 5.50 4.75 4.— u. **3.50**
Bäcker- u. Kochjacken w.B. Cöper 4.75 4.— u. **3.50**
Malzerjacken la Satin 5.50 5.— u. **4.30**

Hosen
aller Art. in 1000facher Auswahl
Männerhosen ab Mk. **2.30**
langjährig ausprobierte Stammqualitäten
5.— 4.50 4.— **3.50**
Manchesterhosen 7.80 6.50 **5.50**
la Engl. Lederhosen 8.— 6.80 **5.—**
Kinder-Leibhosen p. St. **1.50**
Knaben-Kniehosen p. St. **2.—**

Lederol-Mäntel
schwarz, z. T. warm gefüttert, wasserdicht
Mk. 18.— 16.— 13.75 11.50 9.— **7.50**

Bayr. Loden-Mäntel
Mk. 45.— 38.— 33.— 28.— 22 u. **18.—**

Windjacken in gr. Auswahl, für Herren
Burschen und Knaben
Mk. 13.50 12.— 10.50 8.50 7.— **6.—**

Ski-Kleidung
blaue Ski-Knicker, Trikots, extra lang, imprägniert
Mk. 13.75 und **12.75**

Ski-Anzüge, einzelne **Ski-Blusen**
günstige Sonderpreise
Kletterwesten, Velveton, braun, grau, blau und schwarz, in allen Größen.

R. Z. M. Verkaufsstelle
vorschriftsm. Uniformen für alle einschläg. Formationen.

M. Jngold.

Für das Fest:

Porzellan-Tafelservice, 23-tlg.	M 17.50	14.50	13.50
Porzellan-Kaffeesevice, 9-tlg.	M 6.50	5.—	4.75

Keramik, Vasen, Schalen, Körbe / Bleikristall

Rettig & Köhler

Der Veteranen-Verein Ettlingen
veranstaltet am Sonntag, den 16. Dezember 1934, abends 7.30 Uhr, im Saale des Gasthauses zur „Krone“ einen

Lichtbilder-Vortrag
über die Westfront.

Hierzu sind alle Kameraden, auch die vom Militär- und Marineverein freundl. eingeladen.
Der Vereinsführer.

Statt Karten!

Otto Frank Prokurist
Hefene Frank geb. Knäble
zeigen ihre Vermählung an

Ettlingen, den 15. Dezember 1934

Deutsche Bank u. Diskontogesellschaft
Depositenkasse Ettlingen (Baden)
Pforzheimerstraße 15

Annahme von

SPARGELDERN

Sparkonten Sparbücher

Erladigung aller bankgeschäftlichen Angelegenheiten.

Fußballverein Ettlingen und Spinnerei e. V.
Sonntag, den 16. Dez. 1934.
Verbandsspiel
in Grödingen
Abfahrt 12 Uhr an d. Krone. Freunde herzl. willkommen.

Heute abend, 8.30 Uhr,
Spielerverammlung
im Klubhaus. Erscheinen ist Pflicht.
Der Vereinsführer.

Sonntag nachmittag,
1.30 Uhr
Antreten der Sänger
im Vereinslokal.

Im Inserat liegt der Erfolg!

Für Geschenke echt Elfenbein
in bekanntester Handarbeit, mäßige Preise.
Besichtigung jederzeit **unverbindlich.**

H. Pohlig, Bildhauermeister in Ettlingen
Werkstatt: Färberstr. 13 Wohnung: Gutleuthausstr. 21, II

Zu Weihnachten und zu meinem 25jährigen Geschäftsjubiläum
des seit 1846 besteh. Geschäftes biete ich bis Neujahr **besondere Vorteile beim Einkauf**

von Büchern	Spiele	Briefpapieren
Füllfederhalter	Büroartikel	Schulartikel
Einrahmungen	Buchbinderarbeiten	

EMIL OCHS Buch- und Papierhandlung
Seminarstraße 14

die nordd. Wurstwaren:

Pommerische Schlackwurst
Braunschweiger Mettwurst
Braunschweiger Teewurst
Thüringer Fleischrotwurst
Rügenwalder Salami
Nhrbergs Kalbsleberwurst
(Hannover)
Nhrbergs Bierwurst
(Hannover)
Hessische Landleberwurst
Roher Schinken nur im

Ein **Hodgenuß** für den Feinschmecker sind

Feinkosthaus KUHLE Bismarckstr. 3a - Tel. 147
Bestellungen auf Weihnachtsgänse sowie Wild u. Geflügel rechtzeitig erbeten

NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ Kreis Ettlingen

Sonntag, 16. 12. 34, Sonderzug zur Ausstellung
Das gute Bild ins deutsch. Heim
Fahrpreis 40 Pfg., Eintritt und Los 30 Pfg.
Abfahrt: Station Ettlingen Stadt, 13 Uhr.
Karten in der Kreisgeschäftsstelle, Leopoldstraße 31 — Sonntag von 10-13 Uhr geöffnet.

Ortsgruppe Ettlingen
Sonntag, 16. 12. 34, 1/4 Uhr, im Gasthaus zum „Engel“
Kasperle-Theater
Eintritt 5 Pfennig.

Ortsgruppe Langensteinbach
Am Sonntag, 16. 12. 34, abends 8 Uhr, in der „Festhalle“
Bunter Abend
Eintritt 30 Pfennig.

Von unseren großen Abschlüssen wieder eingetroffen:

Flockköper 80 cm breit, reinweiß gebleicht, allererstes, hochwertigstes Fabrikat.
Qual. I II III
75 88 95

Wachstuch in groß. Auswahl jahrelang erprobtes Fabrikat, mit dichter Barchentrückseite
85cm br. 100cm br. 115cm br. 140cm br.
I. 1.20 1.50 1.80

Qualität obiger Artikel jeweils gleich gut und Preis jeweils gleich billig wie im letzten Weihnachts-Verkauf.

Familien-Drucksachen werden schnellstens angefertigt in der Buch- u. Steindruckerei
R. Barth, Ettlingen.

Puppenstuhlen-Tapeten, Kindermalkasten in Aquarell und Ölfarben, Malpinsel in allen Preislagen

Friedrich Haug, Leopoldstr. 8
Farben, Lacke, Tapeten und alle Maler- u. Tapeziergebrauchsartikel
Für den Bodenputz sämtliche Reinigungsmittel wie Bodenwachs weiß-gelb, Bodenbeize gelb-rot-braun, Parketbohner, Putztücher, Waschbürsten, usw. in den verschiedensten Preislagen und in reicher Auswahl

Brillantschmuck
wie Ringe, Ohrringe, Kravattennadeln, Broschetten
aus einer Liquidationsmasse zu billigsten Preisen bei

Frieda Kamphues Modern. antik. Schmuck
Kaiserstr. 223 im Hause des Hofphotographen Suck
Uhren - Bestecke

Lehrmädchen aus guter Familie, für sofort gesucht
Schriftl. Bewerbungen u. Nr. 1512 an die Gesch. d. Kurier.

Kaufhaus Schneider, Ettlingen

Weihnachts-Einkäufe
besorgen Sie bei
Friedr. Schick Ww.
Spezialgeschäft für Ia Werkzeuge in bekannter Qualität, Fahrräder
Haushaltungsgegenstände.

Laubsäge u. Balfser-Artikel
Telefon 155 — Ettlingen — Pforzheimerstrasse 41